MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

579 (11.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175958

Dienstag, 11. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 579.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 60 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundschriftzeit: Mittagblatt werm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.50. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden im Osten.

Der Verlauf der Verhandlungen über die Waffenruhe.

Berlin, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber den Verlauf der Verhandlungen über die Waffenruhe an der Ostfront erfahren wir folgendes:

Zu Beginn der Verhandlungen mit der im Standort des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost erschienenen russischen Delegation stellte sich beim Austausch der Vollmachten heraus, daß diese auf beiden Seiten lediglich dazu ermächtigten, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, nicht aber über einen Frieden. Die russische Delegation schlug vor, einen allgemeinen Waffenstillstand für alle Heere und auf allen Fronten zu vereinbaren. Hierauf konnte unsererseits nicht eingegangen werden, da die Bundesgenossen Rußlands weder vertreten waren, noch den russischen Delegierten Vollmachten erteilt hatten, in ihrem Namen zu sprechen.

Wir kamen dagegen überein, die Verhandlungen auf den Abschluß einen Waffenstillstandes zwischen den Armeen der Verbündeten und dem russischen Heere zu beschränken. Von russischer Seite ist hierbei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß der abzuschließende Waffenstillstand den unmittelbaren Eintritt in Friedensverhandlungen zum Zwecke haben soll und zwar über einen allgemeinen Frieden zwischen allen Kriegführenden. Hiervon haben die Bevollmächtigten der Verbündeten mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sogleich in die Erörterung von Friedensfragen einzutreten, war auch schon deswegen nicht möglich, da die bisherigen Vollmachten hierzu nicht ausreichten.

Am zweiten Sitzungstage teilten die russischen Delegierten uns ihre Vorschläge für einen Waffenstillstand mit; diese Bedingungen gingen für ihre militärische Lage zum Teil in erstaunliche Weite. Die Russen verlangten beispielsweise die Räumung der Inseln im Rigaischen Meerbusen, ohne ihrerseits die Zurückziehung ihrer Truppen an irgendeiner Stelle der Fronten anzubieten.

Ferner wollten sie uns vorschlagen, für die ganze Dauer eines ihrerseits auf 6 Monate vorgesehenen Waffenstillstandes unsere Truppen in den Schützengräben der Ostfront zu belassen, nicht einmal ihre Zurückziehung ins Ruhequartier sollte gestattet sein.

Auf solche Bedingungen konnten wir uns natürlich nicht einlassen.

Bei der Besprechung der einzelnen Punkte stellte sich dann aber heraus, daß in allen außer einer Frage eine Einigung leicht zu erzielen war. Der einzige Punkt, für den keine Lösung zu finden war, war die Frage der Inseln im Rigaischen Meerbusen, deren Räumung natürlich außerhalb jeder Diskussion steht.

Wie leicht an sich eine Einigung zu erzielen war, zeigte sich in dem Augenblick, als die russischen Delegierten erklärten, weitere Instruktion aus Petersburg einholen zu müssen, denn wir haben daraufhin in kürzester Zeit und ohne auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen, eine Einigung über die Bedingungen der jetzt eingetretenen zehntägigen Waffenruhe erzielt.

In dieser kurzen friedlichen Abmachung dürfen wir ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erwarten.

Abschluß eines zweimonatigen Waffenstillstandes?

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Schweizer Blätter berichten von der französischen Grenze: Die französischen Zeitungen vom Sonntag melden aus Petersburg: Eine Depesche Krylenkos meldet den Abschluß eines zweimonatigen Waffenstillstandes auf der russischen Westfront unter der Bedingung, daß der Waffenstillstand auf die ganze russische Front ausgedehnt werden könne.

*

Die Haltung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Gestern fand eine Versammlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates statt, worin die zu den Waffenstillstandsverhandlungen ermächtigten Abgesandten Bericht erstatteten. Die Erörterung wurde auf morgen vertagt. Die bürgerliche Presse bringt unbegründete Meldungen, daß die Bolschewiki in allen Punkten nachgeben. Die Presse der Arbeiter- und Soldatenräte antwortete kräftig darauf. Dies beweist, daß die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte weder einen Waffenstillstand noch einen Frieden schließen werde, welche den Interessen nicht nur der Russen, sondern auch der Volksklassen und der Alliierten zuwiderliefen.

Unsere finanziellen Forderungen an Rußland.

⊡ **Berlin**, 11. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Lokalanzeiger" hat sich bei einem Finanzgewaltigen erkundigt, der über die russischen Weltmarktverhältnisse gut orientiert sei. Der erklärte, für die deutschen Inhaber russischer Werte liege keine Veranlassung vor, den Kopf zu verlieren. Das deutsche Publikum dürfe versichert sein, daß bei den Friedensverhandlungen die Befriedigung seiner Forderungen an das russische Reich nicht an letzter Stelle stehen würde, und nach der Richtung hätten unsere leitenden Finanzkreise mit der Reichsregierung bereits Fühlung genommen. Die Befriedigung unserer privatrechtlichen Ansprüche würde beim Friedensschluß umso weniger schwierig sich gestalten, als Deutschland einmal genug Faustpfänder in der Hand hätte und andererseits die Forderungen gar nicht so hoch sind, da in russischen Werten, sowohl Staatsanleihen als auch zinsgarantierten Eisenbahnobligationen höchstens eine Milliarde Mark sich in deutschen Händen befindet.

Billigung der Verhandlungen durch die Alliierten?

⊡ **Berlin**, 11. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Haparanda wird gemeldet: Am vorigen Sonntag um 3 Uhr nachmittags berief der englische Botschafter in Petersburg das diplomatische Korps, bestehend aus den Ententebotschaftern und dem griechischen Gesandten zu einer Konferenz. Anlaß zu dieser war der Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten. Der „Prawda" zufolge hätten die Alliierten prinzipiell die russischen Verhandlungen gebilligt.

⊡ **Berlin**, 11. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: „Dagens Nyheter" meldet aus Haparanda: Auf der dieser Tage abgehaltenen Botschafterkonferenz in Petersburg teilte der englische Botschafter Buchanan mit, die Pariser Konferenz habe beschlossen, mit Rußland wegen gemeinsamer Taktik zu unterhandeln, aber nur, falls eine gesetzlich gebildete Regierung diese Unterhandlungen führe. Die Konferenz beschloß, keine Repressalien gegen Rußland zu unternehmen. Buchanan hob ferner hervor, die Alliierten könnten unmöglich an den russischen Verhandlungen teilnehmen, weil sie darüber zu spät unterrichtet worden seien. Die französische Regierung sei jedoch geneigt, zusammen mit Rußland und den anderen Alliierten einen Vorschlag einer russischen Regierung, welche das Vertrauen des Volkes genieße, zu beraten. Die Verhandlungen müßten jedoch solche sein, welche mit den Interessen und der Würde Frankreichs vereinbar seien.

Der Not gehorchend ...

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Von den englischen Zeitungen befürworteten außer „Daily News" auch „Evening Standard" und die „Birmingham Gazette" eine bedingte Anerkennung der heutigen russischen Regierung im finanziellen und wirtschaftlichen Interesse des Landes.

Hoffnungen und Wünsche.

Bern, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Besprechungen der französischen Presse finden sich auch mit der Maßnahme des Waffenstillstandes auf der rumänischen Front ab, drücken aber die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen scheitern, oder daß in Rußland ein Umschwung durch das Auftreten einer neuen Persönlichkeit erfolgen könne. Der Waffenstillstand bedeutet noch nicht den Frieden.

Homme Libre will an der Hand der Wahlergebnisse für die konstituierende Versammlung auf den Rückgang des maximalistischen Einflusses schließen. Die Stimme Kerenskis, die sich plötzlich wieder erhebe, sei geradezu prophetisch.

Petit Journal glaubt, daß Rumänien den Waffenstillstand nur unter gewissen Bedingungen und Garantien angenommen habe; Rumänien könne sich doch nicht mit Haut und Haaren dem Feinde ausgeliefert haben.

Gaulois hofft immer noch, daß die Russen sich mit den Mittelmächten einigen können und schreibt die Schuld ausschließlich der Entente zu, wenn es so weit gekommen sei. Die in Rußland gewesenen Deputierten und Minister hätten doch laut genug verkündet, daß die Stockholmer Konferenz unbedingt notwendig sei; statt dessen habe man die Pässe für Stockholm verweigert und die Sozialisten aus der Regierung entfernt. Gröber habe man die Sozialistenregierung in Petersburg überhaupt nicht vor den Kopf stoßen können.

Journal de peuple verzeichnet die Erfolge der Maximalisten und spricht den Wunsch aus, die Entente möge die maximalistische Regierung anerkennen.

L'Heure ist eine der wenigen, die die Maximalisten nach wie vor beschimpft.

Clemenceau will sprechen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet: Havas berichtet aus Paris: Das „Echo de Paris" meldet, daß in einigen Tagen Clemenceau in der Kammer über die gegenwärtige Lage sprechen wird, im Hinblick auf eine große amerikanische Kraftleistung für den Abfall Rußlands.

m. **Köln**, 11. Dez. (Pr.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung teilt das Blatt Le Praxs mit, Clemenceau werde in der nächsten Zeit der Kammer die Abhaltung einer geheimen Sitzung vorschlagen, um eine vertrauliche Erklärung über die allgemeine politische Lage abgeben zu können.

Die richtige Antwort.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet das Petit Journal: Im Ministerium ist die Information des Petersburger Botschafters eingegangen, wonach die russischen Zahlungseinstellungen die Antwort Rußlands sei auf die Ablehnung des russischen Waffenstillstands- und Friedensangebots durch die Entente.

Krylenkos Nachfolger.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Die Schweizer Blätter berichten aus Petersburg: General Boschruewitsch hat die Funktionen eines russischen Generalstabschefs endgültig übernommen. Man glaubt in Militärkreisen, daß er demnächst Krylenko als Generalissimus ersetzen wird, den die militärischen Komitees nicht anerkennen wollen.

Die Konstituante als oberste Instanz.

⊡ **Berlin**, 11. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Haparanda wird gemeldet: Petersburger Zeitungen teilen mit, daß im Zusammenhang mit den durch die Waffenstillstandsverhandlungen eingetretenen Verhältnissen die Frage der Einberufung der Konstituante, laut Mitteilungen von Lenin nahestehenden Personen, in positivem Sinne entschieden wurde. Lenin halte es für zweckmäßig, die Entscheidung über den Waffenstillstand der Konstituante zu überlassen und dadurch die Verantwortung von sich abzuwälzen.

Die Bauernkonferenz auf seiten der Regierung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Wie die Daily News aus Petersburg berichtet, billigte die dort abgehaltene Bauernkonferenz mit 432 gegen 89 Stimmen das Regierungsprogramm der maximalistischen Regierung betreffend Bodenverteilung Rußlands, Abrüstung und Demobilisierung mit sofortigem Friedensschluß.

Grund und Boden Staatseigentum.

Petersburg, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Central News". Die maximalistische Regierung hat in einer Proklamation jeden persönlichen Grundbesitz aufgehoben und den Grund und Boden für Staatseigentum erklärt.

Rumänien und die Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet der Pariser Temps, die rumänische Regierung habe die Alliierten in der Friedensfrage interpelliert.

*

Schweden und die Alandsfrage.

Stockholm, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Professor Weitmann, der im Ministerium Hammarskjöld Kirchenminister war, hielt am 8. Dezember in Upsala eine bemerkenswerte Rede über das Verhältnis Schwedens zur Alandsfrage. Er führte aus, daß Schweden zugleich nach Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Rußland die Entfernung der Befestigungen auf Aaland verlangen müsse. Die Arbeit solle durch eine internationale Mission überwacht werden. Die Morgenblätter besprechen den Vorschlag lebhaft und bezeichnen ihn zum Teil als beherzigenswert.

Die Revolution in Portugal.

Portugal ersucht die Alliierten um Festlegung der Kriegsziele.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet der Lyoner Progrès aus London, die neue portugiesische Regierung habe bei den Alliierten die Festlegung der Kriegs- und Friedensziele nachgesucht. Das portugiesische Parlament sei für den 3. Januar einberufen.

Lissabon, 9. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das revolutionäre Komitee setzt sich zusammen aus Sidonio Pais, Machado Santos und Kapitän Feliciano Costa. Machado Santos wird heute abend hier erwartet. Es verlautet, daß anläßlich der Proklamierung der neuen Regierung die Absetzung des Präsidenten der Republik und die Auflösung des Parlaments durch ein Dekret bekanntgegeben werden soll. Rodriguez Brito wird Ministerpräsident und einstweiliger Präsident der Republik werden.

Lissabon, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß der revolutionäre Ausschuß Oportes sich zusammensetze aus dem Obersten Melchior Figurino, dem Leutnant zur See Triste Pais Siqueido und Carlos Paraire. Alfonso Costa und Auguste Soares sowie die Regimentskommandeure der Besatzung wurden verhaftet, die Behörden abgesetzt, es herrscht jedoch Ruhe.

Paris, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. „Excelsior" meldet aus Madrid: Die einstweilige Regierung in Portugal beschloß Machado das Dantos auf freien Fuß zu lassen. Man glaubt, daß der Präsident der Republik zurücktreten und Almeida de Castro ihn ersetzen werde. Die Umwälzung beziehe sich lediglich auf die innere Politik. Das Leben und Eigentum der Bürger werde geachtet, da die Armee und Moring den politischen Vereinigungen in der Provinz sich der einstweiligen Regierung anschlossen.

MARCHIVUM

Die Folgen der Ablehnung des deutschen Friedensangebots für unsere Feinde.

Von Geheimrat Professor Dr. Joseph Kohler-Berlin.

Am 12. Dezember jährt sich das deutsche Friedensangebot, das bestimmt sein sollte, dem Weltkrieg ein Ende zu bereiten in einer Weise, daß alle redlichen Bestrebungen der Völker zur vollkommenen Lösung gelangten: allerdings nicht im Sinne jener Annexionspolitik, welche, von England und Frankreich angezettelt, in Rußland einen so fruchtbaren Boden fand und schließlich durch das Gekrächz des kleinen Italiens noch eine besonders unharmonische Gestaltung annahm, die allerdings einer gewissen Komik nicht entbehrte.

Gerade jetzt sind es die Veröffentlichungen der russischen Regierung, die uns ein Bild geben von der bodenlosen Ränkepolitik Englands, das sich in Belgien festsetzen, Frankreich als seinen Vasallenstaat behandeln, die reichen linksrheinischen Länder Deutschlands in seine Gewalt bekommen wollte, um dann, nach der Zersplitterung der Türkei, von Konstantinopel durch Syrien, Arabien, Persien hindurch den Anschluß an Indien zu gewinnen. Mit einem großen Gürtel, der die West- und Ostlande verbindet, wollte es die Welt beherrschen; auch Afrika vom Kap der Guten Hoffnung bis hinunter nach Kairo, auch das Gebiet von Indien über Ostasien hinweg, von Australien bis in den Stillen Ozean hinein sollte ihm unterfänig sein, und Japan, China und die Vereinigten Staaten sollten seine dienenden Vasallen werden — so sollte ein englisches Weltreich entstehen, gegen welches das römische Reich nur ein Zwergstaat war.

Was sollte dann aus Deutschland werden? Ein Staat zweiter und dritter Ordnung, zerfetzt, zerstückelt, in Atome zerschlagen! Oesterreich sollte in seine Bestandteile aufgelöst, die Türkei aufgeteilt und das Kalifat ein Kalifat von Englands Gnaden werden! Rußland allerdings konnte man nicht gerade beiseite werfen; ihm wurde Konstantinopel zugesichert, aber England suchte sich an den Dardanellen festzusetzen, um hier Rußland ein ständiges Schach zu bieten, und was von Persien den Russen verbleiben sollte, das war nur ein Notgebiet, ein dem Höllenhunde zugeworfener Bissen, um ihn zu beruhigen. Auch nach der hispanischen Halbinsel sollte sich die Macht Englands erstrecken, denn Portugal war sowieso nichts als ein Scheinstaat unter Englands Fittig, und mit Spanien selbst glaubte man in der einen oder anderen Weise fertig zu werden, nachdem man ihm bereits Gibraltar an die Ferse gebunden. Noch blieb das staatlich und kolonial minderwertige Frankreich: es sollte ein Vasall werden, dem England den Fuß in den Nacken setzte.

Von diesen überspannten Ideen völlig erfüllt, hat England unser Friedensangebot in einer Weise beantwortet, die man nur als Spott und Hohn bezeichnen konnte; denn gerade diese Erniedrigung Deutschlands war es, auf die man als Friedensbedingung abzielte: Deutschland sollte nicht etwa bloß im Osten und Westen verstümmelt, es sollte in seinem Innern geknickt werden: das Reich der Hohenzollern, ja das ganze monarchische System sollte in Trümmer gehen und die deutschen Lande zur der Ohnmacht verurteilt werden, in der sie in den Rheinbundtagen, ja noch mehr, in der sie zu der Zeit waren, als der Stern Friedrichs des Großen zu leuchten begann.

Alles dies ist durchsichtig und klargelegt. In den Geheimverträgen und den begleitenden Noten hat England, hat Rußland gesprochen — Gespräche, die unbelauscht sein sollten und nun doch belauscht werden. Ehrliche Friedensbestrebungen hatten unsere Gegner nicht; um ihre Annexionspläne noch mit einem Schein von Ethik zu verkleiden, wurde Deutschland, dieses arbeitsame, ideenerfüllte, erfindungsreiche und friedfertige Deutschland, mit einer Flut von Schmähungen übergossen und seine Erniedrigung als eine Pflicht jener Völker betrachtet, die sich in den Mantel der Demokratie hüllten, in der Tat aber dem gröbsten Zarismus huldigten.

So war die Sachlage, als das Jahr 1917 anbrach. Welche Schicksale uns dieses Jahr brachte, eines der ereignisvollsten des Krieges, konnte damals noch keine Prophetie ahnen. Allerdings hatten wir unsere feste Position, obgleich Lloyd George höhnte, daß wir ja überall in die Defensive gedrängt wären; allerdings hatten wir unseren U-Bootkrieg, der nunmehr mit ungeheurer Kraft einsetzte, und in der Zeit vom 1. Februar an bis jetzt über 7 Millionen Tonnen feindlicher Schiffe vernichtet hat. Daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, konnte an unserer günstigen Lage wenig ändern. Bis sie eine maßgebende Anzahl Streitkräfte nach Europa werfen können, hat es noch seine guten Wege; die Unterstützung aber, welche sie unter flagrantem Neutralitätsbruch unseren Feinden gewähren, indem sie das ganze Land in eine Waffenfabrik verwandelten, konnte nicht schlimmer werden; vielmehr muß das Land Wilsons sich jetzt einigermaßen mit seinen Lieferungen zurückhalten, um die eigenen Streitkräfte, die es auf die Beine bringen will, auszurüsten.

Nun aber brach ein Ereignis hervor, das alles bisherige umwarf, nämlich die russische Revolution. Inwieweit hierbei englischer Einfluß maßgebend war, kann dahingestellt bleiben; jedenfalls haben sich die Engländer, Buchanan und Kompagnie, gründlich verrechnet, wenn sie glaubten, damit Rußland in ihre Gewalt zu bekommen. Sie haben sich so gründlich getäuscht, daß man sich über ihre Torheit wundern muß; denn wenn ein Staat in die Revolution gestürzt wird, so ist das Ende nicht abzusehen: Welle auf Welle überstürzt sich, ein Untergang zieht den anderen hervor, alle geordneten Verwaltungsverhältnisse werden zerrüttet und mit einer regelmäßigen folgerichten Kriegführung ist es zu Ende.

Man hat sich zwar immer auf die Taten der französischen Revolution bezogen, hat aber dabei übersehen, daß diese französische Revolution durch die Monopolherrschaft von Paris stets zentralisiert war. Eine solche Zentralisierung fehlt aber in Rußland bei der ungeheuren Verschiedenheit der Völker und Stämme. Dazu kommt das Unsichere, Unlogische des slawischen Charakters, die außerordentliche Sprunghaftigkeit des russischen Wesens und der ungeheure Radikalismus, dem der russische Geist stets zugeneigt ist. Dazu kommt ferner, daß das mit einer gewissen Logik aufgebaute Uebermaß der demokratischen Ideen zu Ausläufern führte, zu denen die französische Revolution nicht gelangt war; denn auch das Heer demokratisierte sich. Hier beißt sich die Schlange der Demokratie in den eigenen Schwanz, vernichtet sich selbst und wühlt im eigenen Fleisch.

Alles dies konnte jeder voraussehen, der den russischen Charakter versteht, und man konnte zwar denken, daß sich zeitweise eine gewisse Diktatur erheben könne, die noch einmal die Kräfte zusammenraffte, aber sicher war es für jeden Kenner, daß die Stärke Rußlands erlahmt war und das Ganze in einer Weise auseinanderfiel, daß es sich nur allmählich notdürftig wieder aufrichten konnte. Noch einmal, unter Kerenski, hat sich dieses Rußland zu einer Offensive aufgeschwungen, sich noch einmal unter ungeheuren Opfern auf uns geworfen, aber es war vergebens. Nicht nur daß seine Heere zurückgeschlagen wurden, sondern das ganze Gebiet in Galizien und in der Bukowina, welches der gefährliche Brussilowsche Angriff überwältigt hatte, ging verloren. Riga wurde erobert, Jakobstadt fiel, und mit der Einnahme der Insel Oesel wurde die Ostsee gesperrt und die russische Flotte außer Kraft gesetzt.

Ende Oktober aber begann unser Meisterzug, der Einfall in Italien und das Niederringen der italienischen Macht. Namenlos waren die Verluste der großsprecherischen, mit komischer Grandezza sich gebärdenden, in wohlfeiler Straßenpolitik großgezogenen Italiener; namenloses Unheil brach über ihr Land herein, und die Zahl der Flüchtigen, die Italien überschwemmt, ist unermeßlich.

Wieder lichteten sich die Wolken. Im November folgte die Niederwerfung der Kerenski-Regierung, der Sieg der Bolschewiki und damit die Lostrennung Rußlands von der Entente, eine Absage so sicher und gründlich, wie man es kaum je erwartet hatte; es folgte die Veröffentlichung der Geheimverträge: sie war das Signal selbständigen Handelns, und das Friedensangebot leitete eine neue Zeit ein.

So hat sich die Sache im Laufe des Jahres 1917 gestaltet. Rußland ist militärisch ausgeschaltet, Italien liegt darnieder, ebenso wie Rumänien und Serbien, und unsere Westfront bleibt trotz aller furchtbaren Anstrengungen der Engländer und Franzosen, die allein noch in Betracht kommen, unerschüttert. Die Engländer wissen, daß das Wasser höher und höher wächst und sie zu verschlingen droht: durch wahnsinnige Angriffe wollen sie ohne Rücksicht auf Sommer- und Winterzeit sich einen Durchbruch erzwingen. Die Folge ist: Hekatomben werden geopfert, die Blüte Englands und Frankreichs liegt begraben, Tausende von Ortschaften hat die Erde verschlungen und das französische Kampfgebiet ist in einen Trümmerhaufen verwandelt, wo man noch nach Jahrzehnten ein Kreuz aufpflanzen wird mit der Aufschrift: Dieser gesegnete Boden ist Wüstenland geworden für immer.

So ist Hochmut vor dem Fall gekommen und die Ablehnung unseres Friedensangebotes hat unsere Feinde in einer Weise geknickt, daß wir ihnen übermächtig gegenüberstehen. Wann der Krieg ausgeht, ist noch nicht abzusehen; aber wir dürfen gewiß sein, daß er mit einer endgültigen Bezwingung unserer Feinde und einem die deutsche Zukunft sicherstellenden Frieden schließen wird.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 10. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ein gelungener Ueberfall ungarischer Landwehr.

Privattelegramm unseres Kriegsberichterstatters Kirchlehner.

K. u. K. Kriegspressequartier, 10. Dezember.

Die Bedrohung des Feindes hat nichts an Wirksamkeit eingebüßt. Der Flügel Conrad wirkt mit Artillerie auf die zurückverlegten italienischen Stellungen und zieht Minenwerfer wie schwere Artillerie vor.

An der Piavefront wurde es lebhafter durch die Tätigkeit des Fußvolks bei den Brückenköpfen. Ein italienischer Angriff auf den Brückenkopf Zenson zwischen den Bahnen nach Treviso und Mestre ist gescheitert; dafür ist ein Ueberfall ungarischer Landwehr auf den Brückenkopf Passarella im Mündungsgebiet gelungen. Die Italiener wurden dabei aus dem Ueberschwemmungsgebiet im Knie der alten Piave auf das Westufer geworfen in die Sümpfe des Sileflusses am Nordrand der Lagunen von Venedig.

Dergestalt haben die Verbündeten systematisch Geländestreifen jenseits des Hauptstroms der Piave gewonnen.

Die deutschen Erfolge und die Bedrohung der italienischen Positionen.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 11. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Die Daily Mail berichtet aus dem italienischen Hauptquartier: Der große Gewinn, den der Gegner durch die neu erobert en Stellungen errungen, ist der, daß er imstande sein wird, seine Kanonen herbeizuführen und das Brentatal 13 Kilometer weit zu beschießen. Das Ergebnis der Kämpfe ist weiter, daß die Drohung des Feindes, hinter der Flanke der Piavearmee in die Ebene einzubrechen, deutlicher geworden ist. Der Erfolg der Oesterreicher sei dahin zu erklären, daß das ungewöhnlich milde Wetter erlaube, schwere Geschütze herbeizuführen.

Keine parlamentarischen Ueberwachungsausschüsse in der italienischen Kammer.

Bern, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Berner Blätter melden aus Rom, daß dem „Giornale d'Italia" zufolge, die Regierung die Einsetzung parlamentarischer Ueberwachungsausschüsse nicht genehmigte, aber gewillt ist, die Kammer so oft wie möglich, sei es in öffentlicher, sei es in geheimer Sitzung einzuberufen.

Gegen Wilson.

Stockholm, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Nya Dagligt Allehanda" veröffentlicht einen überaus scharfen Protest gegen die Einziehung der neutralen Staatsangehörigen zum Heeresdienst in Amerika. Das Blatt erklärt, daß augenblicklich schon eine große Menge Schweden nach Frankreich eingeschifft worden seien und dort wohl schon in den Schützengräben an der Westfront stünden. Ein Stockholmer erhielt kürzlich einen Brief eines Verwandten, der mit dem 104. Regiment aus Worcester am 25. Oktober in Birmingham ankam. Die Zensur hatte aus dem Briefe Namen und Nummer des Regiments ausgestrichen, aber die Einzelheiten wurden doch bekannt. Das Blatt schreibt hierzu: Herr Wilson hat in diesen Tagen eine hochtrabende Rede über den Edelmut und Gerechtigkeit der amerikanischen Demokratie im Weltkriege gehalten und ausgeführt, wie er verschiedenen Völkern, u. a. auch deutschen, verkündet, sie von der Schreckensherrschaft der preußischen Heeres- und Finanzautokratie zu befreien. Charity begins at Home. Befreien Sie, Herr Präsident, die zum Kriegsdienst gezwungenen Neutralen von der Schreckensherrschaft der amerikanischen Militär- und Finanzautokratie! Geschieht das nicht, so wird sich bei den zivilisierten Völkern Europas der dort schon starke Eindruck noch verschärfen, daß ein Gegensatz besteht zwischen den amerikanischen menschenfreundlichen Phrasen und seinen rücksichtslosen, brutalen und autokratischen Handlungen.

Erzberger der Große.

Von Zeit zu Zeit macht Herr Erzberger von sich reden: Meist sind es Aussprüche von „sensationellem" Kolorit, unkontrollierbare Gerüchte über seine Teilnahme an allerhand geheimnisvollen Aktionen, Anneldaten für die Rubrik „Vermischtes". — Herr Erzberger liebt den Glorienschein des Tagesgespräches.

Nun tritt „der Löwe von Biberach" wieder mit Problemen der Berner Konferenz hervor. Er streckt (zum wievielten Male bereits?) England die Bruderhand hinüber und redet viel von Abrüstung, internationalen Gerichtshöfen usw. — ausgerechnet England gegenüber. Mit berechtigtem Stolz wirft er sich in die Brust: „Die Reichstagsresolution wurde von mir angeregt" — — —; da merkt man doch zu deutlich die Absicht: Sensation um jeden Preis!

Die „Westminster Gazette" aber wird sich ihres geglückten Schachzuges freuen und ihren Lesern wieder einmal berichten, daß in Deutschland die Stimmung auf dem Nullpunkt steht, und daß wir bald knochaut sein werden — denn Herr Erzberger sagt es, und der muß es ja wissen.

⊡ **Berlin, 11 Dez.** (Von unserem Berliner Büro.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Bern: In einer Besprechung der Berner Konferenz zwischen den Vertretern der Mittelmächte und der Neutralen erklärte die liberale „Westminster Gazette", daß sie Wert darauf lege zu wissen, welchen Standpunkt Herr Erzberger den in Bern behandelten Problemen gegenüber vertreten, und ob seine Partei seine Anschauungen teile. Herr Erzberger hat daraufhin das Komitee der Berner Zusammenkunft telegraphisch bevollmächtigt, der Redaktion der „Westminster Gazette" mitzuteilen, daß er die allgemeinen Anschauungen der Konferenz teile. Er fügte hinzu:

„Ich lehne erzwungene Gebietsabtretungen ab und erachte es für wünschenswert, daß, falls zwei Staaten über Abtretungen einig sind, auch den Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Ich bin mit Professor Schücking über die Notwendigkeit des Ausbaues der Haager Friedenskonferenzen und Schaffung eines permanenten internationalen Gerichtshofes und Einigungsamts mit Verpflichtung, die Waffen nicht eher zu ergreifen, bevor ein friedlicher Ausgleich durch ein internationales Organ versucht worden ist, einig. Ich halte es für die Verpflichtung aller Staaten, dieses Abkommen zu gewährleisten. Ich trete für gegenseitige gleichzeitige Rüstungsbeschränkung durch internationale Vereinbarungen als dem Endziel des päpstlichen Friedenszielvorschlages ein und halte es für notwendig, daß diese Rüstungsbeschränkungen von allen Staaten gemeinsam durchgeführt werden. Diese Stellungnahme ergibt sich schon aus dem Umstand, daß die Friedenskundgebung des Reichstags vom 19. Juli von mir angeregt wurde. Die Zentrumsfraktion teilte diese Auffassung, indem sie der Resolution zustimmte, die Friedenskundgebung des Papstes warm begrüßte und die deutsche Antwort auf die Kundgebung Seiner Heiligkeit billigte. Wenn sich das englische Parlament auf den Standpunkt der deutschen Reichstagsresolution und der Antwort der deutschen Regierung an den Papst stellen würde, würden die meisten Hindernisse für die Herbeiführung eines dauerhaften gerechten Friedens beseitigt sein."

Drei Anfragen Dr. Riessers.

⊡ **Berlin, 11. Dez.** (Von unserem Berliner Büro.) Der nationalliberale Abgeordnete Dr Riesser hat beim Reichstag drei Anfragen eingebracht.

In der ersten wies er darauf hin, daß eine große Reihe von Kriegsgesellschaften Einfuhrmonopol von Lebensmitteln, industriellen Rohstoffen und Waren erhalten haben. Dadurch sei eine schwere Schädigung der Volksernährung und des industriellen Rohstoffbedarfs herbeigeführt worden. Dr. Riesser fragt an, ob der Reichskanzler bereit sei, die Frage der baldmöglichsten Beseitigung der Privatmonopole der Kriegsgesellschaften und damit der Frage der Wiedereinsetzung des freien Handels im Interesse der Verbraucher und besonders des Mittelstandes näher zu treten.

Ferner fragt Dr. Riesser, ob der Reichskanzler bereit sei, die Zulässigkeit und Rechtsgültigkeit der in den einzelnen Bundesstaaten erlassenen Ausfuhrverbote in Bezug auf Lebensmittel, und die baldmöglichste Aufhebung des häufig fast völligen Ausschlusses des freien Handels in Lebensmitteln einer erneuten Untersuchung unterziehen zu lassen.

Schließlich regt Dr. Riesser an, mit den Stillegungen und Zusammenlegungen industrieller Betriebe eine Zentralstelle zu betrauen.

Kriegswuchergesetzgebung.

Die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß beabsichtigt ist, durch eine Aenderung des Gesetzes den Mißständen abzuhelfen, die sich aus den bisherigen Bestimmungen über den sogenannten Kriegswucher ergeben haben. Für die Neufassung ist in erster Linie Klarheit und Bestimmtheit der Strafvorschriften zu verlangen, da die jetzige Rechtsunsicherheit in der Hauptsache der Dehnbarkeit und der Vieldeutigkeit der Strafbestimmungen entspringt. Im einzelnen hat die Vereinigung ihre Forderungen bereits in ihrer Eingabe vom 12. Juli d. J. niedergelegt. Sie verweist hierauf und erwartet, daß ihren Wünschen Rechnung getragen wird. Insbesondere müssen nochmals folgende Gesichtspunkte hervorgehoben werden:

1. Bei der Bestrafung wegen Kriegswuchers darf dem Einzelfall keine ausschlaggebende Bedeutung beigelegt werden, vielmehr ist bei der Prüfung der Strafbarkeit das gesamte Geschäftsgebahren des Beschuldigten in Betracht zu ziehen.

2. Die gerichtliche Praxis, daß jede Ware gesondert zu kalkulieren ist, daß also Verluste bei anderen Waren bei der Kalkulation nicht einbezogen werden dürfen, führt zu unhaltbaren Konsequenzen. Es ist unmöglich, einen kaufmännischen Geschäftsbetrieb bei Einhaltung dieser Bestimmung ordnungsgemäß zu führen. Die Kriegsgesellschaften nehmen mit Wissen und Willen der Behörde und unbeanstandet durch das Kriegswucheramt solchen Gewinn- und Verlustausgleich vor. Dem Kaufmann muß daher das Gleiche gestattet sein.

3. Mit Nachdruck muß verlangt werden, daß die Kriegsgesellschaften und die sonstigen mit der Warenbewirtschaftung befaßten Stellen den Bestimmungen des Kriegswucherrechtes ebenso unterworfen werden wie die Kaufleute. Die Kriegsgesellschaften stehen wie diese unter den allgemeinen Gesetzesbestimmungen und können für sich kein Ausnahmerecht beanspruchen.

4. Die Schließung des Geschäftsbetriebs darf in Zukunft nur auf Grund von richterlichem Urteil ausgesprochen werden. Die bisherige Praxis, wonach durch einfache Verfügung der Verwaltungsbehörde, ohne daß der Betroffene vorher gehört werden muß, und ohne daß ihm der Rechtsweg offen steht, entschieden wird, ist eine Rechtslosigkeit, die umso schwerer empfunden wird, als sie in den meisten Fällen für den Betroffenen die Vernichtung seiner bürgerlichen Existenz bedeutet.

Mit Bedauern hat die Südwestdeutsche Handelskammer-Vereinigung davon Kenntnis genommen, daß auf der anderen Seite Bestrebungen bestehen, das Gesetz noch weiter zu verschärfen. Die beabsichtigte Ausdehnung auf 5 Jahre nach Friedensschluß erscheint viel zu weitgehend, und es wäre zu bedauern, wenn mit einem so langen Zeitraum bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse gerechnet werden müsse. Die in Aussicht genommene Bestimmung, daß lediglich der Verkäufer der Bestrafung unterliegt, während der Käufer von der Bestrafung befreit sein soll, ist gleichfalls abzulehnen. Endlich muß dagegen Einspruch erhoben werden, daß das Kriegswucherrecht auch auf die Vergütung von Leistungen ausgedehnt werden soll. Da beabsichtigt ist, die Arbeitslöhne von dieser Bestimmung frei zu lassen, stellt sie sich als eine gegen einzelne Teile des Gewerbestandes gerichtete Ausnahmebestimmung dar. Die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern erwartet mit Bestimmtheit, daß bei der Neuordnung der Kriegswuchergesetzgebung dem Handelsstande nicht nur ausreichend Gehör geschenkt, sondern ihm auch aktive Mitwirkung durch Hinzuziehung von Vertretern des Kaufmannsstandes in die mit der Ausarbeitung der in Vorbereitung befindlichen gesetzlichen Vorschriften betraute Kommission zugestanden wird.

Auf die an den Bundesrat gerichtete Eingabe der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern vom 24. Mai 1917 teilt der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes der berichterstattenden Handelskammer Stuttgart mit, daß die Beilegung von Strafbefugnissen an die Preisprüfungsstellen nicht beabsichtigt ist.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Schütze Josef Heller, Sohn des Schuhmachermeisters Wilh. Heller, Krappmühlstraße 19.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Leutn. u. Komp.-Führer Max Helzmann von Karlsruhe, Lt. d. R. Rob. Senger, Sohn des Zugmeisters Karl Senger von Karlsruhe, Offz.-Stellvertr. Alfred Günter, Sohn des Eisendrehers Stefan Günter von Markelfingen, Lt. d. R. Emil Donner, Sohn des Küfermeisters Friedrich Donner in Karlsruhe, Dipl.-Ing. Adolf Haas, Lt. d. R. im Leibgrenadier-Regt. 109, stud. theol. Fritz Junker von Karlsruhe, Lt. d. R. in einem Res.-Inf.-Regt., Lt. d. R. und Komp.-Führer Winterer von Freiburg, Lt. Franz Fehr, Sohn des Straßenmeisters Fehr in Renzingen, Offz.-Stellv. Leo Dreyer, von St. Georgen, Führer ein. Sturmtruppe im Inf.-Regt. 113, Lt. u. Komp.-Führer Walter Fehrenbach, Sohn des Hauptlehrers Fehrenbach in Ueberlingen a. S., Uffzr. Karl Müller, Sohn des Postaushelfers Fridolin Müller in Emmendingen, Vizefeldwebel Fritz Mayer, Glasermeister in Donaueschingen, Gefreiter Hermann Geschwill, Sohn des Landwirts Wilhelm Geschwill von Brühl, Vizefeldwebel Eugen Bösch von Mühlhofen, Lt. Edward Delisle von Konstanz, Führer einer Masch.-Gew.-Komp., Gefreiter Otto Adolf Berberich, Kaufmann von Karlsruhe, Lt. d. R. Willy Gushurst, Sohn des Eisenbahnsekretärs Ludwig Gushurst in Karlsruhe, Prof. Dr. Ramsauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Radiologischen Institut in Heidelberg, für wichtige Leistungen in Fragen der Flugzeugabwehr, Lt. d. R. Friedrich Fleck, Sohn des Lokomotivführers Andreas Fleck von Karlsruhe, Lt. d. R. Kurt Ries im Telegr.-Bat. 4, Uffz. Karl Wimer von Kappelrodeck, Flugzeugführer Vizefeldwebel Ding von Edingen unter gleichzeitiger Verleihung des Ehrenbechers für besondere Tapferkeit vor dem Feinde, Lt. d. R. Gustav Seeger, Finanzsekretär von Karlsruhe, Kommandeur einer Div.-Funkerabt., Gefr. Schuppel im Leibgrenadier-Regt. 109, Lt. und Adjutant Paul Gaudler, Sohn des Ingenieurs H. Gaudler in Karlsruhe, Lt. Karl Ullmer, Sohn des Direktors Hch. Ullmer in Waldorf, Uffzr. Karl Mahler aus Friedrichstal, Uffzr. Heinr. Sacherer, Sohn des Zimmermeisters Joh. Sacherer in Oberrotweil a. K., Vizefeldwebel Bickel von Richen, Lt. d. R. Oskar Weickgenannt von Bruchsal, Lt. u. Komp.-Führer Theodor Schick, Bruder des Klosters Beuron, Gefreiter Wilh. Krieger, Sohn des Schiffermeisters Hch. Krieger in Neckarsteinach, Lt. Oskar Schmitt von Bruchsal, Lt. Adolf Wingler von Freiburg, Marine-Kriegsgerichtsrat Friedrich Jäpfel von Freiburg, Lt. u. Adjutant Robert Backfisch von Lindach, Lt. d. R. F. Fleck und Lt. d. R. Kurt Ries von Karlsruhe, Rittmeister Hans Moerschel von Dahn (Pfalz), Adjutant bei einem Armee-Oberkommando, Vizefeldwebel d. R. Rudolf Müller, kaufmännischer Beamter der Fa. Klein, Schanzlin u. Becker A.-G. in Frankenthal, Friseur Johann Haas von Ludwigshafen, bei einem bayer. Inf.-Regt., Lt. Georg Fell von Meckenheim (Pfalz), bei einem bayer. Res.-Inf.-Regt., Stabsarzt d. R. Dr. B. Eccard, Direktor der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt der Pfalz in Frankenthal, Lt. d. R. Ernst Hoffmann vom Hintermeldental.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat dem Major Karl Theodor v. Theobald im Bad. Fuhart.-Reg. 14 das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens verliehen.

* **Ernannt** wurden Oberbetriebsinspektor Adolf Kaub in Landau zum Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg und Oberbetriebsinspektor Robert Schmidt in Karlsruhe zum Vorstand der Betriebsinspektion Landau.

* **Sperrige Postpakete im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.** Im Verkehr mit Oesterreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina sind fortan außer den sonstigen sperrigen Sendungen auch solche Pakete mit dem Sperrgutzuschlag zu belegen, deren Gesamtabmessungen (Höhe, Breite und Länge) 1,5 Meter nicht überschreiten und dabei 3 Kilogramm oder weniger wiegen.

* **Annahme von Schecks ohne Angabe des Zahlungsempfängers.** Bankschecke werden von den Postanstalten in Zahlung genommen, wenn als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „oder Ueberbringer" angegeben ist. Im geschäftlichen Verkehr der Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. sind auch Schecke gebräuchlich, in denen überhaupt kein Zahlungsempfänger bezeichnet ist. Solche Schecke werden künftig bei den Postkassen ebenfalls angenommen.

* **Förderung des Kleinwohnungsbaues.** Die Landesversicherungsanstalt hat bis heute an 16 Gemeinden, 62 Baugenossenschaften und Bauvereinigungen und an 6400 Versicherte für die Erstellung von Kleinwohnungen und für die Förderung des Kleinwohnungsbaus Darlehen im Gesamtbetrage von 36 Millionen gegeben.

* **Weihnachtsabend zum Besten der Mannheimer Garnison.** Opferwillige Liebestätigkeit hat dafür gesorgt, daß die badischen Truppen an der Front und in der Etappe auch diesmal mit Liebesgaben bedacht werden. Jedem badischen Soldaten, der draußen die Heimat schützt, wird das vierte Kriegsweihnachten ein Päckchen mit gut gewähltem Inhalt bescheeren. Aber auch die Garnison darf nicht vergessen werden. Viele Feldgraue tun hier Dienst, an denen das Weihnachtsfest vorübergehen müßte, wenn der Truppenteil nicht den Christbaum und einige Gaben beschaffen würde. In Mannheim darf ebenfalls kein Vaterlandsverteidiger unbeschenkt bleiben. Deshalb soll am Donnerstag, den 20. Dezember, im Nibelungensaal des Rosengartens ein „Weihnachtsabend zum Besten der Mannheimer Garnison" zur Beschaffung der erforderlichen Mittel veranstaltet werden. Ein Ehrenausschuß, der sich aus den Spitzen der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden zusammensetzt, ist in der Bildung begriffen. Ein aus bewährten Persönlichkeiten bestehender Arbeitsausschuß hat sich die Mitwirkung erster solistischer Kräfte des Mannheimer Hoftheaters gesichert. Außerdem wird das Mannheimer Heimatfront-Theater die Darbietungen mit einem Einakter bereichern. Wir zweifeln nicht daran, daß die Mannheimer Einwohnerschaft der geplanten Veranstaltung Interesse und Sympathie in gebührender Weise entgegenbringt. Am 20. Dezember muß der Nibelungensaal ausverkauft sein!

* **Rotes Kreuz-Krankenpflege.** Vom Roten Kreuz Mannheim werden wir um Aufnahme folgender Weihnachtsbitte ersucht: Wenn auch Rußland und Rumänien uns etwas friedlichere Aussichten zeigen, so wird unser Vaterland doch noch gegen seine westlichen und südlichen Feinde kämpfen müssen bis zum siegreichen Frieden. So müssen auch wir durchhalten mit unserer Krankenpflegetätigkeit, bis endlich die Friedensglocken läuten werden und noch darüber hinaus, bis der letzte Verwundete unsere Lazarette verlassen hat. Da möchten wir an die vielen Frauen und Mädchen Mannheims und Umgegend die herzliche Weihnachtsbitte richten, uns doch zu helfen bei der Pflegearbeit zum Dienste an unsern tapferen Soldaten. Herr Dr. Wertheimer wird wieder so freundlich sein, gleich nach den Weihnachtsfesttagen im Roten Kreuz, Q 7, 12, 1 Treppe, einen theoretischen Kursus abzuhalten. Der Kursus wird unentgeltlich sein, nur müssen sich seine Teilnehmerinnen zu praktischer Arbeit in unsern Lazaretten 3 Monate unentgeltlich verpflichten. Wir hoffen auf viele Anmeldungen für die Krankenpflege im Interesse der guten Sache. Dient Ihr den kranken und verwundeten Soldaten, deutsche Frauen, so dient Ihr Eurem Vaterlande! Anmeldungen werden jeden Vor- und Nachmittag zwischen 10—12 und 4—6 Uhr bis zum 24. Dezember gern entgegengenommen im Büro Krankenpflege des Roten Kreuzes, Q 7, 12, 1 Treppe hoch.

* **Verein für Volksbildung.** Die Vorträge des Universitätsprofessors Dr. Georg Küngel üben immer stärkere Anziehungskraft aus; beim 3. Vortrag über „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung" war außer dem geräumigen Rathaussaal auch noch die Galerie besetzt. Zusammenfassend ließ der Redner nochmals die Eigenheiten des französischen Volkscharakters und die zum Krieg treibenden Ursachen an den Hörern vorüberziehen. Er erinnerte an die Aenderung der deutschen Politik nach Bismarcks Rücktritt, an die mißdeuteten Versöhnungsversuche Wilhelms II., an das erhöhte Machtgefühl infolge der nach 1870 erworbenen französischen Kolonien, an das literarisch zielbewußte geteilgerte Nationalgefühl, an den in der Patriotenliga aufgepeitschten Chauvinismus, der selbst bei sonst ganz anders gerichteten Freimaurern und in der Schule Eingang und Förderung fand. Infolge dieser planmäßigen Bearbeitung aller Schichten des Volkes entwickelte sich der phrasenhafte Hochmut der Franzosen, daß sie nirgends mehr etwas zu lernen brauchten, am wenigsten von den Deutschen, sie seien ja das erste Volk der Welt. Allerdings steht die schmachvolle Behandlung der deutschen Zivilgefangenen in Togo und Kamerun, wie amtlich vom deutschen Kolonialamt festgestellt wurde, in schreiendstem Gegensatz zu dieser behaupteten kulturellen Höhe der Franzosen. Auch das Verlangen nach dem linken Rheinufer hat nach der Entdeckung der Kohlen- und Erzlager in Lothringen einen stark wirtschaftlichen Beigeschmack. Diesen haßerfüllten Geiste gegenüber, der keine Vernunft aufkommen lassen will, heißt es für uns auf der Hut sein und bestimmte Sicherungen beim Friedensschluß zu schaffen. Frankreich wird immer ein williger Degen für jede Mächtegruppe sein, die gegen Deutschland vorgeht, wie seine Rolle in Englands Schlepptau beweist. Der Redner sprach dann noch über die Entwicklung des englischen Weltreiches und wird morgen Mittwoch darin fortfahren. Lebhafter Beifall dankte für die interessanten Ausführungen. K.

* **Todesfälle.** Im Alter von 54 Jahren ist in Konstanz Bezirksthierarzt Adolf Maier gestorben. Er war in Ladenburg geboren und zu Beginn seiner tierärztlichen Laufbahn in Neckarbischofsheim tätig. — In Mosbach ist der im Ruhestand lebende katholische Pfarrer Stephan gestorben. Letzten Sommer hat der Heimgegangene sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern dürfen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
11. Dezember Dienstag	11. Volks-Vorstellung	Neu einstudiert: Othello Anf. 7 Uhr	
12. Dezember Mittwoch	Abonnement B Mittl. Preise	Schneider von Schönau Anfang 7 Uhr	
13. Dezember Donnerstag	Abonnement I Mittlere Preise	Hänsel und Gretel Anfang 7 Uhr	
14. Dezember Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Charlotte Stieglitz Anfang 7 Uhr	
15. Dezember Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Feierchen Mondfahrt Anfang 4 Uhr	
16. Dezember Sonntag	Abonnement C Kleine Preise	Der fliegende Holländer Anfang 5 Uhr	Das Rheingold. Anfang 7½ Uhr

Mittwoch, 12. Dezember, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—3.
Butter: Für ½ Pfd. die Marke 85 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 181—450 auf Kundenliste.
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,25 Mk.) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 181—285 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch abends der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 58, der Zusatzmarke 86 sowie die Wechselmarken.

Zum Einkauf: für 4 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 57 sowie die Wechselmarken. Für 8½ Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelzusatzmarke 82 sowie die Wechselmarken.

Zuckerzusatz für Kinder: Zum Einkauf für 400 Gramm die Marke O der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die s. Zt. die Marke *) abgestempelt haben.
Fleisch: Die Wochenmenge ist auf 250 Gramm festgesetzt.
Zwiebeln: Zum Einkauf für ½ Pfund der Lieferungsabschnitt 7 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (November) in den Geschäften, die s. Zt. den Lieferungsabschnitt 7 abgestempelt haben. Der Preis beträgt 30 Pfg. für das Pfund.
Marmelade: (das Pfund 90 Pfg.) für 250 Gramm die Marke C 3 der Allgemeinen Lebensmittelkart: (Dezember) in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—745 auf Kundenliste.
Lebkuchen: Zur Bestellung bis spätestens Dienstag, den 11. ds. Mts. für eine Tafel (70 Pfg. das Stück) im Gewichte von 220 Gramm der Bestellabschnitt 41 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in sämtlichen Bäckereien, Bäckerei-Brotverkaufsstellen und in den Läden des Konsum-Vereins. Die Lieferung erfolgt auf den Lieferungsabschnitt 11 derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellmarken können nur Mittwoch, den 12. ds. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 99, abgeliefert werden.

Volkszählung.

Das Ergebnis der neuen Volkszählung dient als Grundlage zur Verteilung der neuen Lebensmittelkarten. Wer seinen Fragebogen noch nicht ausgefüllt hat, läuft Gefahr von der Zuteilung von Lebensmittelkarten ausgeschlossen zu werden. Es liegt daher im eigenen Interesse aller Familien, daß sie ihre Zähl. unverzüglich an das Statistische Amt im Neuen Rathause, Zimmer 20 einschicken.

Städt. Lebensmittelamt.

Spart an euren Lederstiefeln
Leder ist heute unersetzlich!
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Altwaren-Annahmestelle in F 3, 7 täglich geöffnet von 8—5 Uhr. Die Altwaren-Annahmestelle vergütet die ihr zugebrachten Altwaren zu folgenden Preisen, ausgezahlt in Gutscheinmarken — in der nur an Erwachsene.

	Annahme Tarif.		
Knochen	1 kg	2	Gutscheinmarken
Stanniol	1 kg	8	„
Blei	1 kg	8	„
Alt- und Druckpapier	1 kg	2	„
Konservendosen	1 kg	1	„
Eisen	1 kg	½	„
Kupfer	1 kg	25	„
Messing	1 kg	20	„
Bronze	1 kg	25	„
engl. Zinn	1 kg	60	„
Rockholt. Zinn	1 kg	30	„
Blei	1 kg	7	„
Aluminium	1 kg	40	„
Wollene gestr. Lumpen	1 kg	28	„
Lumpen	1 kg	5	„
weiße Lumpen	1 kg	5	„
ff. Korke Bruch	1 kg	6	„
„ „	5 Stück	1	„
Sektkorke	1 kg	2	„
Weinflaschen	1 Stück	1	„
Sektflaschen	1 Stück	1½	„
Gummi	1 kg	1—4	„
Kaffersatz	1 kg	1	„
Steine	1 kg	2	„
Glasscherben	5 kg	1	„

Die Annahme und der Kauf von Möbeln und allem Hausrat — auch solchem, die sich nicht mehr in gebrauchsfähigem Zustand befinden —, erfolgt nur in der Hauptgeschäftsstelle O 7, 9. — Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, einzelne Möbelteile, Töpfe, Geschirre, die zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Abgabe gelangen, wollen allein dort angemeldet werden. Telephon-Auskunft am Rathaus.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 10. Dez. Im hiesigen großen Rathaussaale wurde gestern wieder an eine Anzahl von Landwirtsfrauen, deren Männer im Felde stehen, für hervorragende Arbeitsleistungen in der Heimat das von der Großherzogin Luise gestiftete Bild „Stilles Heldentum" durch den Gr. Amtsvorstand überreicht. Es wurden im Garten 19 Frauen aus der Amtsstadt und den Bezirksgemeinden ausgezeichnet. — Dem Werkmeister der hiesigen Kunstseidefabrik wurden in einer der letzten Nächte 5 Hasen gestohlen. Die Täter sind bereits ermittelt und seits hinter Schloß und Riegel gebracht.

Novellen und Geschichten.

Vorbildliche Novellistik schöpft aus dem Geist der Abenteuer und Erotik. Ihre Wurzeln liegen da. Buntheit der Abenteuer wird gebändigt durch In-Beziehung-Setzen von Fabel und Charakter. Erotik verfeinert und kompliziert sich an Psychologie. Die erotisch-psychologische Novelle beherrschte die letzten Jahrzehnte. Kurs der Jungen geht auf Abenteuer. Die Fabel gewinnt an Geltung. Charaktere bestichten sich an ihr, ohne den Umweg über abstrakte Zerfaserung ihres Seins und Wollens. Der Mensch erklärt sich durch Situation und Handlung. Eine gewisse Vereinfachung und Typisierung, weiterhin eine Uebersteigerung bestimmender Wesenszüge ins Kolossale, Phantastische und Bizarre wird bezeichnend.

Hier ist Alfred Döblin zu nennen. Seine zwölf Novellen und Geschichten „Die Bodensteiner reisen nach Böhmen"[1]) haben alle jene Vereinfachung im Psychologischen. Nichts im Tun und Denken ihrer Menschen hebt sich über das sehr einfacher Kreaturen hinaus. Instinkt und alte Sehnsucht nach etwas Bunterem, Ueberraschenderem als ihr Leben ist, treibt sie ins Abenteuer, das sie hilflos findet und ihre Triebe schweifen läßt. So weit die Vereinfachung. Sie wäre primitiv und grobe Verstofflichung ohne ihr anderes Merkmal: das Phantastisch-Bizarre. Diese Geschichten beginnen im Alltag und bleiben immer auf eine Weise mit der Wirklichkeit verhaftet. Ihr Keimboden indessen heißt Uebersteigerung. Uebersteigerung zufällig zusammentreffender Umstände ins Phantastische und Großzügige hinein. Es entstehen Geschichten von bester novellistischer Form, ausgeschöpft im Stofflichen, von großer Prägnanz und Verschlichtheit der Sprache. „Das Fehmgericht" etwa oder „Der vertauschte Knecht". Die Titelnovelle steht in der spielerischen Willkür atomisierten Schildbürgertums dahinter zurück. Anderes trifft ausgezeichnet den Stil von Märchen, in denen Bild und Gedanke in Eines gerannen sind. Die Novellen von Otto Stoeßl bleiben im Alltag. Das heißt, sie spielen da, wo er selber in seiner Not, seinem Widerstand, seiner Armut und Einsamkeit phantastisch wird. „Unterwelt".[2]) Gescheiterte Existenzen, Krüppel, Verkommene und geistig Unzulängliche, deren Haben ein einziges Abenteuer ist, triebhaft, schreckhaft und ziellos. Irgendwo im Dunkel verlöschend. Es sind keine sozialen Novellen. Dazu ist die Kunst ihrer Gestaltung zu groß. Sie pochen nicht an Gefühle. Sie schildern nur. Aber sie schildern mit vollkommener Sachlichkeit und mit einer durch nichts abgelenkten Ehrlichkeit künstlerischen Gewissens. Die Zucht ihres Stiles ist bemerkenswert. Seine Ruhe, die Geklärtheit wohlgeführter Perioden, dieser ineinander verzahnten, niemals aufschwebenden Sätze von großer Dichtigkeit des Gefüges vermitteln beste Erzählungskunst. Neben Stoeßl wirkt Paul Zech zerklüftet, wild und geladen mit Ueberraschungen. Er arbeitet mit Fäusten und zielt auf Atemlosigkeit. „Der schwarze Baal".[3]) Novellen verschiedener Jahre sind zusammengefaßt. Sie ringen um gleiche Gebiete, um gleiche Menschen. Kohlenzechen. Gegenden ohne Landschaft und von verwirrender Trostlosigkeit der Siedelungen. Die Menschen wie in großer Betäubung, zögernd mit Worten und mit der Dumpfheit gefesselter Tiere. Brüllend und maßlos im Ausbruch und mit versteckten, unbeholfenen Gefühlen. Rührend und furchtbar wie Tiere. Schlagwetterhaft ist die Technik dieser Novellen: ein Hinzögern zu Anfang, ein Brodeln nach verschiedenen Zielen, plötzlich die Katastrophe, höllisch, taghell; dahinter der Abgrund. Ein jäher Schluß, zusammengerissen aus dem geballten Gewölk alles Vorangegangenen. Einleitung ist hier alles, was nicht Katastrophe ist; die Katastrophe selbst wird Enthüllerin aller Schicksale, die aus sich heraus sich nie enträtseln. Die Kunst des Erzählers geht durch das Blut, durch Leidenschaft und Wucht der Erlebnisse. Seine Gestaltungen möchten im Innersten formlos oder ungefügig erscheinen, wäre nicht die Anspannung des Willens offenbar, die brutale Stoßkraft eines Temperaments, das Widerstrebendes griffest zusammenzwingt. Eine neue Erzählung von Carl Sternheim „Ulrike".[4]) Die Reihe seiner „Mädchen" wird damit um ein neues Exemplar bereichert. Die Kurve der „Meta" gleichsam bei entgegengesetztem Verlauf. Erst Tapus, Formel, dann Trieb und Instinkt. Ein Bekenntnis dazu. Vielleicht hieße es in minder anspruchsvollen Geschichten: das Weib siegt über die Frau. Vielleicht auch nur Tierisches über Menschliches. Die Frage über die Seele. Das Buch könnte satanisch sein, wenn es weniger dialektisch wäre. Die Abstraktion der Gestaltung ist hier vollkommen. Ein Gegensatz: Der junge schweizer Dichter Max Pulver. Statt Hohn: die Güte. Gläubigkeit gegen Dialektik. Pulver strebt zur Sachlichkeit, im Geistigen und Seelischen. Seine Dramen haben den Schnitt altertümlicher Schöpfungen. Sie sind einfach und sparsam im Konture, unkompliziert im Aufbau. Ethos strahlt unverhüllt aus ihnen. Herb und schmucklos im Aeußeren, rühren sie durch die edle Schlankheit ihrer Form. Ein schmales Bändchen „Odil"[5]) zeigt ihn als Erzähler. Zwei Geschichten stehen darin, „Odil" und „Caelestine". Es ist schwer, von ihnen zu sprechen. Sie sind noch nicht gekannt. Unbehilflich in der Technik, werben Gesinnung und innere Haltung für sie. Ein feiner Strich, eine zarte Tönung im Landschaftlichen interessieren. Seelisches wird keusch zu deuten versucht. Im Formalen schwingt die Tradition der großen schweizer Erzähler nach. Als Dramatiker und Lyriker erscheint Pulver vorläufig unabhängiger und reifer. Schließlich sei auf Otto Alscher hingewiesen. Er hat ein schönes Buch geschrieben von großer Ruhe und Einfachheit: „Die Kluft".[6]) Rufe von Menschen und Tieren. Die Menschen sind das Nebensächliche darin. Weniger Staffage als Reflektoren dessen, was von Tieren auf Menschen überströmen kann an Haß, Wildheit, oder fremden Schauern. Das Buch handelt von Tieren, aus denen Natur noch stark und ungebrochen wirkt. Vielleicht ist es um etwas zu stark aus menschlicher Perspektive gestaltet, aus einer Sehnsucht, die im Wesen großer Abgeschlossenheit und Fremdheit den Glanz von etwas Verlorenem sieht und ihn einzufangen sucht. Der Reiz dieser Geschichten bleibt davon unberührt. Dr. Paula Scheidweiler.

[1]) Georg Müller, Verlag, München 1917.
[2]) Georg Müller, Verlag, München 1917.
[3]) Verlag der Weißen Bücher, Leipzig 1917.
[4]) Verlag Kurt Wolff, Leipzig 1917.
[5]) Schweizerische Erzähler, Band 12. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig.
[6]) Langens Marginalien, Band 29. Verlag Albert Langen, München.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung in Frankfurt a. M.

Die Uraufführung des als reichlich expressionistisch angekündigten Dramas „Die Verführung" von Paul Kornfeld im Schauspielhaus hinterließ zwiespältigen Eindruck. Einerseits gewann man die Ueberzeugung, daß es dem Dichter nicht an tiefen Gedanken und der Begabung, sie in poetischer Form auszubreiten, fehle; andererseits vermißte man dramatische Kraft und bühnensichere Gestaltung. Fast wie ein einziger, langer Monolog hört sich die Leidensgeschichte des Melancholikers und Pessimisten Bitterlich an. Erst im Gefängnis fühlt er sich vor allen Anfeindungen der Welt sicher. Aus dieser schönen Ruhe reißt ihn die Verführung in Gestalt eines jungen Weibes in die böse Welt zurück, in der er dann elendiglich zu Grunde geht. In dem stark zerstrichenen Werke wirkt das Erzählende und Nachdenkliche vor. Nur wenige und kurze Szenen werfen hellere und kräftige Lichter in das Einförmig-Helldunkle. Demgemäß war die Aufnahme geteilt. Immerhin genügte der Beifall zu einigen Hervorrufen des Verfassers. Sr.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Heiterer Plaut-Abend.

Hatte Neumann-Hoditz in seinem heiteren Abend mit feinkomischen Darbietungen das Publikum erfreut, so brachte Plaut gestern das Drastische aufs Tapet. Jener war als Vor-

)((Bühl, 7. Dez. In Ungburst kaufte der Krankenverein die ehemalige Rotenberg'sche Zigarrenfabrik. Es wurden nun die Schwesternwohnungen darin errichtet.

Badische Politik.

Stresemann in Karlsruhe.

)(Karlsruhe, 11. Dez. (Priv.-Tel.) Die nationalliberalen Organisationen der Stadt Karlsruhe hielten gestern Abend im „Eintrachtsaale" eine aus allen Schichten der Bevölkerung stark besuchte öffentliche Versammlung ab, in der nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der badischen Nationalliberalen Partei Landtagsabgeordneter Rebmann und der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann über das Thema „aus dem alten in das neue Deutschland" sprachen. In kräftigen Strichen zeichnete der Redner die für das deutsche Volk und für seine Verbündeten günstige Kriegslage. Die Schwierigkeiten, in die England durch den Unterseebootkrieg geraten ist und die politische Auswirkung der Kriegslage. Sie hat zur russischen Revolution und zum Staatsbankrott Rußlands geführt und dieses Ereignis werde auch auf Frankreich zurückwirken, da Frankreich 20 Milliarden russische Anleihe besitze, die jetzt für die Inhaber der Papiere meistens kleinere Rentner und Arbeiter wertlos seien, eine Maßnahme die im Verein mit den großen Blutopfern Frankreich und der Preisgabe der reichsten Provinzen den Friedenswillen in Frankreich stärken werde. Auch bei den Staatsmännern in England mache sich bereits Kriegsmüdigkeit geltend. Die Teilnahme Amerikas am Kriege habe nach der Kriegserklärung sich auch nicht mehr bemerkbar gemacht als damals als Amerika sich noch „neutral" nannte. Zur Ueberbringung eines großen Heeres nach Europa fehle ihm und der Entente die Tonnage. Der Redner besprach nun die innere Lage und begrüßte die Heranziehung von Parlamentariern zu Ministerämtern soweit diese politischen Charakter haben. Gegen eine Besetzung von Fachministern mit Parlamentariern sprach sich der Redner mit Energie aus. Weiter kam Abgeordneter Dr. Stresemann noch auf wirtschaftliche Fragen und auf Fragen der innerpolitischen Neuorientierung zu sprechen. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Ergebnisse der Rheinregulierung zwischen Sonderheim und Straßburg.

)(Karlsruhe, 11. Dez. Das Ministerium des Innern hat der Zweiten Kammer einen Bericht über die technischen Erfolge und die finanziellen Ergebnisse der Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg unterbreitet. In diesem Bericht lesen wir, daß die Bauarbeiten auch in der Zeit vom 31. Dezember 1916 bis 31. Oktober 1917 sowohl auf der badischen, wie elsaß-lothringischen Baustrecke in der Hauptsache auf die Fertigstellung der in die Unterhaltung zu übernehmenden Bauwerke beschränkt bleiben mußte. So sind seit dem Jahre 1915 infolge der Schwierigkeiten bei der Einstellung von Arbeitskräften und der Beschaffung der Baustoffe, vornehmlich der Steine, die Bauarbeiten im Ganzen nur langsam vorgeschritten. Der Bericht betont aber, daß der Erfolg der bisherigen Regulierung als ein guter bezeichnet werden darf. Die Zahl der Aufdreh- und Wendepläne konnte aufgrund einer im Einvernehmen mit den Schiffahrttreibenden vorgenommenen Prüfung auf die Hälfte herabgesetzt werden. Ihre dauernde Offenhaltung ist aber sehr fraglich, nachdem sie nach den in den beiden letzten Jahren gemachten Erfahrungen voraussichtlich zu große Kosten verursachen würde. Die Kosten der Regulierung haben bis jetzt betragen in der badischen Baustrecke 5,6 Mill., in der elsäßischen Baustrecke 7,4 Mill., zusammen etwas über 13. Mill., wovon auf Baden 40 Prozent mit 5,2 Mill. entfallen.

Keine Aenderung der Gemeindegebührenordnung.

)(Karlsruhe, 10. Dez. Der Ratschreiberverband und der Landgemeindeverband haben bei dem Ministerium des Innern den Antrag gestellt auf Erhöhung der Tages- und Uebernachtungsgebühren der Gemeindebeamten. Daraufhin ist den beiden Verbänden der Bescheid zugegangen, in dem das Ministerium anerkennt, daß der Aufwand für Verpflegung und Uebernachten bei den Dienstreisen der Gemeindebeamten außerhalb der Gemeinden durch die mit dem Kriege verbundenen Teuerungsverhältnissen erheblich höher geworden ist und daß die Tag- und Uebernachtungsgebühren, die die Gemeindegebührenordnung gewährt, häufig überstiegen werden. Das Ministerium vertritt nun die Ansicht, daß dieser Zustand nur vorübergehend ist und deshalb keinen Grund dazu bietet, die Gemeindegebührenordnung durch Erhöhung der Gebührensätze zu ändern. Schon die Verschiedenheit der Verhältnisse, aber auch das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden spreche gegen ein solches Vorgehen. Es sei überdies den Gemeinden überlassen, die nach den Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden nötige Erhöhung der Gebühren zu beschließen. Jede einsichtige Gemeindevertretung werde gewiß den Forderungen der Billigkeit Rechnung tragen. An der Bereitwilligkeit der Bezirksämter werde es ebenfalls nicht fehlen.

Letzte Meldungen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Für und Wider.

Petersburg, 9. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die übelwollende bürgerliche Presse, sagt das Organ der Bolschewiki, „Prawda", freut sich, daß die Regierung nicht im Verlaufe von wenigen Tagen einen Waffenstillstand erreicht hat. Es ist eine schamlose Lüge, zu sagen, daß wir versprochen hätten, binnen wenigen Tagen den Frieden zu erlangen. Die Unterbrechung der Besprechungen um eine Woche soll den Völkern der Alliierten helfen, ihre Regierungen zur Teilnahme an den Besprechungen zu zwingen.

Das ist von den Volksmassen in Frankreich, Italien, Belgien und Rumänien abhängig. Die gegenteilige Auffassung der Regierungen der betreffenden Länder wird sie in den Augen ihrer Völker brandmarken. Die gestern von dem Präsidenten Wilson gehaltene Rede und die Erklärung des französischen Botschafters Noulens zeigt, nach Ansicht des Organs des Rates der Bauern und Arbeiter in Petersburg, die Absicht, den Krieg der Regierungen Englands, Frankreichs und Amerikas ebenso wie den der deutschen Regierung, noch um viele Jahre in die Länge zu ziehen. Der Zusammenbruch Belgiens, Serbiens, Montenegros und Rumäniens bringt die Alliierten nicht außer Fassung. Unsere Soldaten, die die Feinde unter unsäglichen Leiden auf einer Front von 1800 Werst zurückgeschlagen haben, werden geschmäht. Wie oft sollen dem Kriegsgott noch Tausende von Menschenleben geopfert werden.

Das Blatt der Menschewiki „Die Fackel" glaubt, daß die Unterbrechung der Kampfhandlungen in Rußland während zehn Tagen zu bedauerlichen Verhältnissen führen werde. Der Text des Uebereinkommens beweise es. Punkt 5 des Uebereinkommens bedeute, daß die Deutschen tatsächlich in der Lage seien, Truppen in beliebiger Menge nach beliebigen Orten zu befördern. Wenn der Befehl zur Beförderung an die französische Front gegeben werde, wer werde das feststellen können und wie?

Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Revolutionsausschuß befahl die Befreiung der politischen Gefangenen und stellte die Freiheit der Presse wieder her. Er ermächtigte die Journalisten, die unter Mißbrauch der Macht ausgewiesen waren, wieder zurückzukehren und machte den Ausweisungsbefehl gegen die portugiesischen Prälaten, der eine unnütze Gewalttat sei und durch den das Gewissen der Katholiken schwer beleidigt werde, rückgängig. Der Ausschuß bekräftigt seine unbedingte Anerkennung der Verpflichtungen der vorigen Regierung und bewahrt Treue zu dem Bündnis mit England und den Nationen, die gegen Deutschland kämpfen.

Der Schrei nach Japan.

m. **Köln, 11. Dez.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der französischen Grenze: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß in der jüngsten Konferenz der Verbandsmächte in Paris von französischer Seite mit besonderer Dringlichkeit die Frage der japanischen Waffenhilfe an der mazedonischen und an der französischen Front zur Erörterung gestellt wurde. Bekanntlich traten Clemenceau und Pichon schon seit langem dafür ein, daß die Verbündeten, sei es selbst um den Preis bedeutender Opfer, Japan zu dieser Hilfeleistung zu bestimmen suchten. Der Erfolg beschränkte sich aber darauf, daß Japan außer seiner gut bezahlten Munitionslieferungen nur einige Schiffseinheiten in das Mittelmeer sandte. In der letzten Konferenz der Alliierten gingen Clemenceau und Pichon soweit, den Japanern für die verlangte bedeutende territoriale Zugeständnisse auf Kosten Frankreichs im Indochina-Kampfgebiet zu machen.

Die Frage scheiterte aber an dem Widerspruch der Vereinigten Staaten, die sich aus naheliegenden Gründen mit der Festsetzung der Japaner im südlichen China nicht einverstanden erklärten.

Das ungarische Heereskontingent und sein Verhältnis zum österreichischen.

Budapest, 10. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Korrespondenz-Büros. Abgeordneter Polonyi fragt an betreff des Verhältnisses des ungarischen Heereskontingents zum österreichischen.

Honvedminister Szurmay antwortete, daß tatsächlich Ungarn zum Feldheer mehr Soldaten geliefert habe als Oesterreich, doch wäre dies mit Zustimmung der ungarischen Gesetzgebung geschehen. Zu Beginn des russischen Einbruches in Galizien hat das Parlament einen Gesetzentwurf bewilligt, kraft dessen die galizischen Korps durch ungarische Truppen ersetzt wurden. Eine zweite Ursache des größeren ungarischen Anteiles sei, daß Ungarn mehr militärtaugliche Männer besitze als Oesterreich. Von der männlichen Bevölkerung Ungarns im Alter von 19 bis 50 Jahren seien 44,95 Prozent auf den Kriegsschauplätzen, das österreichische Kontingent sei um 1,87 Prozent niedriger, doch werde das normale Verhältnis stufenweise hergestellt werden.

Der Interpellant nahm die Antwort zur Kenntnis.

Eine bezeichnende Denkmalsehrung.

⊡ **Berlin, 11. Dez.** (Von unserem Berliner Büro.) Am Sonntagmittag legten am Denkmal Friedrichs des Großen deutsche Frauen einen Kranz nieder, der mit den deutschen Farben geschmückt, die Inschrift trug: Du fehlst uns. Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt dazu. „Dieses Hervortreten deutscher Frauen zeigt, wie stark auch in diesen Kreisen des Volkes das Sehnen nach der festen Hand vorhanden ist, welche die allgemeinen preußischen Staatsgüter schützt und uns einer gesicherten Zukunft entgegenführt. Gerade die deutschen Frauen haben in dieser gesicherten Zukunft besonderes Interesse.

Handel und Industrie.

Von der pfälzischen Rheinschiffahrt.

§ **Ludwigshafen, 10. Dez.** Der Verkehr auf dem Stromgebiet des Rheins entlang der Pfalz hat im abgelaufenen Jahr wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Gegen das Vorjahr betrug diese Mehrung nicht weniger als 300 000 t, woran besonders die Stadt Ludwigshafen beteiligt ist, deren Hafen in bezug auf Entwicklung überhaupt an der Spitze der bayerischen Häfen steht. Der Gesamtverkehr hier erreichte 1 778 000 t, wovon 1 285 000 t Ankunfts- und der Rest Abgangsverkehr war. Ersterer nahm um 241 000, die Abfuhr um 137 000 t zu. Die Zunahme ist neben sonstigen Ursachen auf den fortgesetzt günstigen Wasserstand zurückzuführen. Die Verkehrssteigerungen erstreckten sich auf sämtliche Fahrrichtungen mit Ausnahme des Abgangs zu Berg. Die Hauptgüter der Ankunft bildeten Steinkohlen, Briketts und Koks, wovon 854 679 t oder 148 136 t mehr als im Vorjahr angeliefert wurden. Der Kohlenempfang Ludwigshafen zu Schiff stammte vorwiegend aus dem Ruhrgebiet, ferner auch vom Dortmund-Ems- und Rhein-Herne-Kanal. Von den Steinkohlen wurde ein größerer Teil für das pfälzische Hinterland auf der Eisenbahn verladen, insgesamt über 110 000 t, erhebliche Zunahmen wiesen ferner die Zufuhren an Braunkohlenbriketts auf, die besonders von der einheimischen chemischen Industrie benötigt werden. Im Abgang zu Tal stiegen die Steine Erze, Eisen, Kies, Ton usw., die Verkehrsmehrung in der Talzufuhr erstreckte sich auf Kies und Weizen. Der Umschlagsverkehr in Ludwigshafen erreichte 544 900 t oder 67 000 t mehr als 1915. Gegen diese Zahlen bleibt der Verkehr des zweiten pfälzischen Hafens, Speier, beträchtlich zurück. Der Gesamtverkehr betrug 26 362 t. Angekommen sind zu Berg 13 489 t, zu Tal 5135 t, abgegangen zu Berg 0, zu Tal 7728 t. Die Verkehrsminderung entfällt hauptsächlich auf den Ankunftsverkehr, und zwar auf Kohlen und Briketts, der Abgangsverkehr zeigt ebenfalls Rückgang. Als Umschlagplatz ist der Hafen weniger bedeutend. Der Wasserverkehr in Frankenthal war ebenfalls gering mit 3718 t, die sämtlich ankamen. Gegen das Vorjahr war eine Mehrung, hervorgerufen durch erhöhte Kieszufuhr, zu verzeichnen. Der früher bedeutende Versand der Frankenthaler Zuckerindustrie auf dem Wasserweg, fiel aus. Bezüglich des Schiffsverkehrs ist noch erwähnenswert, daß in Ludwigshafen 3245 Schiffe ankamen und 3251 abgingen, in Speier dagegen 192 bzw. 190, in Frankenthal 32.

Zusammenschluss im Metallgroßgewerbe.

Mit dem Sitz in Halle schlossen sich die Hersteller von Ersatzstoffen von Metall zu einem Verband zusammen, dem hauptsächlich die Fabrikanten von Tür- und Fenstergriffen angehören. Aufgabe der Vereinigung soll die Verteilung und gemeinsame Ausführung der behördlich eingehenden Aufträge sein. ⊡

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Zu Beginn der neuen Woche setzte der Verkehr an der Börse sehr ruhig ein und die Stimmung war als lustlos und abwartend zu bezeichnen. Auf das amtliche Dementi der russischen Zahlungseinstellungen griff anfangs für russische Bankaktien, Renten und Eisenbahn-Prioritäten eine Erholung Platz, die aber nicht von Dauer war, da neues Verkaufsmaterial anscheinend aus den Kreisen des Publikums an den Markt kam. Schiffahrtswerte unterlagen überwiegend mäßigen Rückgängen. Das Gleiche gilt von Montan- und Rüstungswerten, doch war die Kursveränderung nicht beträchtlich mit Ausnahme von Rheinmetall, die auf das Dementi der Verwaltung über die angeblich höhere Dividende und die Kapitalserhöhung stärker nachgaben. Etwas fester lagen Deutsche Waffen. Stärker rückgängig wurden von Schiffahrtsaktien, später Hansa. Petroleumwerte waren überwiegend etwas erholt. Auch am Rentenmarkt bestand lustlose Stimmung. Hier bröckelten heimische und österreichisch-ungarische Werte leicht ab. Im weiteren Verlauf war das Geschäft bei geringer Veränderung äußerst gering.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 10. Dez. (WTB.) Der freie Börsenverkehr der neuen Woche begann mit einem empfindlichen Kursrückgang, der mit vorgesetzten Positionslösungen zusammenhing. Kulissenwerte setzten 10—30 Kronen niedriger ein und erfuhren hierauf weitere Abschwächungen, konnten sich jedoch später unter dem Einfluß Budapester Käufe und der sich anschließenden örtlichen Deckungen teilweise erholen, dagegen bekundeten Schrankenwerte dauernd eine schwache Haltung.

Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 6. Dez. (gegen 29. Nov.)

Aktiva:	6. Dez.	29. Nov.
Metallbestand und deutsches Geld	47 435,161	44,148,450
Guthaben im Auslande	448,065,085	448,316,903
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	92,624,132	92,372,315
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	480,000,000	480,000,000
Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze	124,807 887	120,231,087
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	2,625 212	2,030 412
Sonstige Aktiven	24 712 336	24,708,029
Gesamtsumme	1,220,329,813	1,214,407,205
Passiva:		
Betrag der umlaufenden Noten	1 083,610,993	1,083,058,759
Giroguthaben	101,722,116	96,414,777
Sonstige Passiva	34,996 704	34 933,669
Gesamtsumme	1,220,329,813	1,214,407,205

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 6. Dezember 1917.

			geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.209 181.000	+	2.901.000
Gold im Ausland	2.037.108 000		unver.
Barvorrat in Silber	246.255.000	—	655.000
Guthaben im Ausland	736.720 000	—	25.541 000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	802.074.000	—	39.106.000
Gestundete Wechsel	1.146.150 000	—	1.279 000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.157.840.000	+	29 284 000
Kriegsvorschüsse an den Staat	13.000 000 000	+	250.000.000
Vorschüsse an Verbündete	3.200.000 000	+	25.000.000
Notenumlauf	22.911.782.000	+	220 898.000
Staatsguthaben	42.767.000	+	14 506 000
Privatguthaben	2.796.256.000	+	17.450.000

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 10. Dezember. Wechselkurse. Deutschland . 75.80 (75.—)

	10.	8.		10.	8.		10.	8.
Wien	45.50	45.—	Paris	34.50	38.50	Kristiania	138.—	137.—
Holland	187.—	186.50	Italien	27.50	32.—	Petersburg	80.—	87.—
New York	4.95	4.90	London	19.27	19.26.—	Madrid	106.90	106.—
London	20.80	20.80	Stockholm	142.—	142.—	Buenos Aires	206.—	205.—

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ **Neustadt a. d. H., 10. Dez.** Bei der heutigen Generalversammlung der Pfalzbrauerei vormals Geisel u. Mohr A.-G. waren 8 Aktionäre mit einem Kapital von 331 000 M. vertreten. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und die Verteilung des Reingewinns nach dem bereits von uns mitgeteilten Vorschlag des Aufsichtsrats genehmigt, wonach eine Dividende von 3% zur Verteilung gelangt. Der alte Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Den Vorsitz führte Kommerzienrat C. Eswein.

rr. **Baden-Baden, 10. Dez.** Die Aktienbrauerei Altenburg in Sinzheim-Baden-Baden hielt hierselbst ihre diesjährige Generalversammlung ab, auf welcher 407 Stimmen vertreten waren. In derselben wurden sämtliche Vorschläge des Aufsichtsrats genehmigt und die Dividende auf 2½% festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Berlin, 10. Dez. (WTB.) In der Sitzung des Aufsichtsrates der Felten u. Guilleaume-Carlswerk A.-G. in Köln-Mühlheim berichtete der Vorstand über das günstige Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres. Sämtliche Zahlen weisen Erhöhungen gegenüber dem Vorjahre auf. Beschlossen wurde u. a., aus den bereitstehenden Mitteln die Rheinische Braunkohlengrube und Brikettfabrik zur Sicherstellung des eigenen Werkbedarfs zu erwerben.

Wien, 10. Dez. (WTB.) Das Erträgnis der Prager Eisen-Industriegesellschaft für das mit dem Monat September ablaufende erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres 1917—18 weist im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Ausfall von nahezu 6 Millionen Kronen auf, der seine Hauptursache in der fortgesetzten sprunghaften Verteuerung aller Betriebsmaterialien und den unaufhörlich anschwellenden Personalkosten hat, während diese Erhöhung der Erzeugungskosten nicht mehr in den bisherigen Verkaufspreisen ein entsprechendes Gegengewicht hat.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 10. Dez. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2,80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.—, nach Mannheim 3.20. 100 ℓ 262 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	Datum 6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Maxau	1.03	1.43	1.48	1.32	1.21	1.20	Abends 6 Uhr
Kehl	2.62	2.50	2.45	2.37	2.25	2.35	Morgens 8 Uhr
Maxau	4.28	4.17	4.06	4.00	3.91	3.83	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.43	3.35	3.23	3.16	3.05	2.95	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.14	1.02	0.96	0.88	0.80		F.-B. 12 Uhr
Kaub	3.25	3.10	2.97	2.80			Vorm. 7 Uhr
Köln	2.79	2.72			2.30		Nachm. 4 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3.36	3.30	3.20	3.03	3.04	2.96	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	—.04	0.08		0.03	0.00	0.10	Vorm. 7 Uhr

Bed. — P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

12. Dezember: Veränderlich, normal temperiert.
13. Dezember: Wolkig, Niederschlag, kalt.
14. Dezember: Kaum verändert.
15. Dezember: Meist bedeckt, Niederschläge, ziemlich milde.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 9/9. Fernspr. 662, 980, 2032, 7496.
Hauptniederlage der Osramlampe.

leser erschienen, dieser als ausgesprochener Komiker und Mimiker. Derbkomische Geschichten und Anekdoten im Simplizissimusstil, einige improvisierte Parodien auf den Wagnerkult, auf die Kinowut u. a. m. — das Publikum unterhielt sich köstlich und kam kaum aus dem Lachen heraus. Plaut ist mehr Schauspieler als humoristischer Agitator; er weiß auch durchaus harmlose Sachen, an denen eigentlich gar kein „Witz" ist, kraft seiner eigenartigen Darstellungskunst zu gewaltigen Lacherfolgen auszubauen. Er hat in hohem Maße die sogenannte „Routine", das Publikum zu packen und in Spannung zu halten, oft freilich (und das ist eben der Fluch der Routine) auf Kosten des künstlerischen Niveaus. Trotzdem hielt sich der Künstler nach Möglichkeit vom Trivialen fern. Seinen Hauptzweck (und der ist viel wert) hat er ja erreicht. Ein Stündchen die Tragik der Gegenwart vergessen zu lassen und Geist und Körper so zu neuen Strapazen zu stählen. Das Lachen ist eine nicht zu unterschätzende Arznei. Und wer heutzutage den Gemütern die Spannkraft stärkt, der leistet in wahrem Sinne des Wortes Kriegshilfsdienst. O. R.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Othello" beginnt um 7 Uhr. Morgen werden „Die Schneider von Schönau" wiederholt. Die Partie der Witwe Schwäble singt diesmal Irene Eden.

Musikalische Akademie.

Der Beginn des heutigen Akademiekonzertes ist im Interesse der Licht- und Heizungsersparnis auf 7 Uhr festgesetzt worden.

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag nacht entschlief sanft nach langer, heimtückischer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, mein geliebter Mann, unseres Kindes treuester, liebevollster Vater

Herr Ingenieur

Poul L. Jacobsen

im blühendsten Alter von 35 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Alice Jacobsen
Ruth Helweg Jacobsen.

Richard Wagnerstrasse 32, p.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 13. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. Cb395

Mannheim, Kopenhagen, Hannover, den 10. Dezember 1917.

Nach langem Leiden entschlief am 9. ds. Mts.

Herr Ingenieur

Poul L. Jacobsen

Der Entschlafene war stellvertretender Vorstand unserer Dampfturbinen-Projekten-Abteilung. Wir verlieren in dem leider allzufrüh Verstorbenen einen treuen, begabten und gewissenhaften Mitarbeiter, der sich in seiner elfjährigen Tätigkeit bei unserer Firma durch sein frisches, jederzeit freundliches Wesen unser aller Zuneigung erworben hatte. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 10. Dezember 1917.

Die Direktion und Beamten der Firma Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges.

Gesellschaft der Aerzte in Mannheim.

Die Gesellschaft der Aerzte hat beschlossen, eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Honorare für die Privatpraxis eintreten zu lassen.

Der Vorstand.

Grosser moderner

Eckladen

D 2, 9 Planken H396

mit 8 großen Schaufenstern, ist mit oder ohne **Entrepot** per 1. Juli 1918 evtl. früher zu vermieten.

Näheres bei der Eigentümerin **E. Gund**, 3 Treppen.

Billige schöne

Christ-Bäume

Stück von 30 Pfennig an

Ganz große Bäume 3—4 Meter Stück zu 2,50 Mark eingetroffen. (Behaft sofort einbecken) bei

Kadel, Obst u. Gemüsehaus Mittelstr. 3

Mehrlan. Neben der Engelapotheke. Telefon 6518.

Junge, bess. Kriegswitwe sucht sofort von bess. ebenbenlenden Herrn D396 **200 Mark** zu leihen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter U J. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine Papagei billig zu verkaufen. Heudenheim, Schwanenstraße 60, 2. St. 2017b

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel in den schweren Kämpfen am 30. November unser lieber herzensguter Sohn und Bruder

Willy Heizler

Fähnrich im Bad. Gren.-Rgt. 110
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 18¾ Jahren.

Es war sein höchster Wunsch, seinem Kaiser und Vaterland zu dienen. 2805

In tiefer Trauer:

Frau Wilh. Heizler Wwe.
Emil Heizler.

MANNHEIM (Parkring 37), 10. Dezember 1917.

Am 6. Dezember erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein herzensguter, heissgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann

Gustav Herrgen

Kaufmann

im Alter von nicht ganz 35 Jahren nach 24monatlicher treuer Pflichterfüllung an einer schweren Verwundung am 4. Dezbr. in einem Feldlazarett sanft entschlafen ist.

Mannheim (Obere Cligneetstrasse 21), Germersheim, Niederhorbach, den 10. Dezember 1917.

Die tiefgebeugte Gattin mit ihren zwei Kindern Herta und Helmut.

Todes-Anzeige.

Sonntag, abends 7 Uhr, entschlief sanft uns allzufrüh mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, Herr

Mathäus Merz, Friseur

im Alter von nahezu 44 Jahren.

Mannheim, Waldhofstr. 6, den 10. Dezember 1917.

In tiefer Trauer:

Anna Merz geb. Roth und 3 Kinder
Johannes Roth
Elisabeth Merz.

Die Beerdigung findet Mittwoch, ½3 Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt. 2830b

---

Verkäufe

Schlitten und Kinder-Billard zu verkaufen. 1990b U 5, 5, 4. Stock links.

Gemälde

einige von guten Künstlern, das Stück M. 200.— und darüber aus Privathand zu verk. Desgleichen 1 Speisezimmer, fast neu. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2287b

1 Kindertisch m. Sesselchen, 1 Puppenküche, ein achteil. Blumentisch mit Dauerpflanzen zu verk. 1984b Kameystr. 13, 4. St.

Fast neue Puppenstube, eine Akkordzither m. Noten und ein großes Kinder-Bettet mit Geschirr zu verk. Anzusehen von 5—7 Uhr abends. 22826 Seckenheimerstr. 63, V. IIIA.

1 Puppenstube, 2 grüne Plüschsessel, 1 Schreibtischsessel, 1 Sofatisch, Uhr, Lampe, Bilder, 2 große Firmenschilder, 1 Fahne zu verk. Händler ausgeschlossen. 2304b P 2, 4a, 5. Stock.

Guterh. Schaukelpferd zu verkaufen. 2296b S 6, 14, 2 Tr. rechts.

1 Gasherd, ebenso ein Bäcker mit Gas u. Elektrisch zu verkaufen. 2292b Hebelstraße 1, part. links.

Zu verkaufen: 1 Truhe - Bücherschrank 2 Gobelin-Bilder, gewebt, 1 Waschmange, 1 Spiegel, 1 Figur, 2 antike Leuchter m. Kerzen, v. Verschiedenes, 1 Küchendosen-Gestell, alles gut erhalt. Anzusehen von 2—5 Uhr Huth, Richard Wagnerstraße 8. 2119b

1 Fehkragen und 1 Paar Schlittschuhe billig zu verkaufen. 2822b Schimperstraße 16 III. l.

Meyer's Lexikon 20 Bände (noch fast neu), m. Eichengestell umständehalber sof. zu verkaufen. Angebote unter X. Y. 89 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bessere Dampfmaschine f. K. evtl. mit Transm. Flobert 9 mm, ½ Violine, 1 Piccolo m. 6 Kl., 1 Gasherd mit Eisen und Gaslampe und kleine Wanduhr zu verkaufen. 2278b Chamissostraße 1—3 4. St. r. l. Hand.

Deutsche Schäferhunde reinrassig, Rüde, Hündin und Welpen, prächtige Tiere, scharfe Wächter zu verkaufen. B42a „Neidl's Hof" Niederwartha, Bez. Dresden

Drahtseile 2 Stück, je 5 m lang, 14 mm ⊖, aus Tiegelgußstahl, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 2227b Näh. J. Neidel, Prinz Wilhelmstraße 4, parterre. Telephon 2455.

Smyrna-Teppich 2,70/3,50 groß, prima handgeknüpftes Exempl., selten schön, veränderungshalber zu verkaufen. 2820b

Kinder-Badewanne wie neu, auf weißem Untergestell, ebenfalls abzugeb. A 3, 4, Lehmann.

Eine gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. 2231b Alphornstraße 21, 3. Stock, Hinterhaus.

Eine Eisenbahn mit Zubehör und eine Kürassier-Rüstung zu verkaufen. 2286b Näheres L 14, 3.

Schaukelstuhl und weißes Kinderbett zu verkaufen. 2238b Windeckstr. 30, III. r.

Schwerer 2816b **Dipl.-Schreibtisch** eiche, fast neu, zu verk. Anzusch. von 2 Uhr ab Prinz Wilhelmstr. 15 pt.

Elegante **Saloneinrichtung** Mahagoni, Biedermeierstil wegzugshalb. z. verkaufen Frau Bohnverm. Weig, Neustadt Hdt. Landauerstraße 12, 1. St. 3194

Kauf Gesuche

Gebr., noch gut erhalten, **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. 2821b Angebote unt. Y. A. 91 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebr. Violine zu kaufen ges. Angebote m. Preis u. Y. D. 94 an d. Geschäftsstelle. 2828b

Gute gebrauchte **moderne Küche** zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 4284 an D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. 3192

Gut erhaltenes **Speisezimmer** sowie Kleiderschrank und Küchenschrank zu kauf. ges. Ang. u. Y. H. 85 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 2844

Dackelhund in gute Hände zu kaufen gesucht. 2275b R. Sapet, P 6, 11, 1 Tr.

ENNO SORGEL
HANNA SORGEL
geb. Müller
VERMÄHLTE.

MANNHEIM, den 11. Dezember 1917.

Offene Stellen

Eine hiesige Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre **Policen-Registratur** einen

militärfreien Herrn

auch ein Kriegsinvalide kann berücksichtigt werden. Pa342

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter U. N. 112 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt auf ein größ. Büro gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter U. M. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. P342

Kräftige Frauen

für Hausarbeit gesucht.

Warenhaus Kander G. m. b. H. Ca304

Wir suchen sofort: für Abt. Tiefdruck D 6, 3 **tüchtigen Hilfsarbeiter.** Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Monteure für Drahtnetzbau und Hausinstallationen zum sofortigen oder spät. Eintritt gesucht. Rheinische Schuckert-Gesellschaft Mannheim.

Lagerarbeiter gesucht, gelernter Schreiner bevorzugt. Sa342 Rh. S. S. W. P 7, 19.

Fräulein durchaus gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine für 1. Kassier gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. Anfängerinnen ausgeschloss. Otto Zickendraht Büro-Einrichtungen. O 7, 5. 3191

Perfekte **Stenotypistin** für sofort gesucht. Angebote unt. U. K. 109 an die Geschäftsstelle ds. Bl. C342

Für sofort wird ein fehl. **sauberes Mädchen** gesucht zu einem 2jähr. Kind C. Hartmann P 6, 22. 2286

Junges Mädchen tagsüber gesucht. 2291b Mannheimer Schirmfabrik Kaufhaus 71/72.

Tüchtiges **Alleinmädchen** als Stütze gesucht. 2846 Dr. Borgnis, L 13, 7 III.

Verloren.

Schlüsselbund verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. 2829b Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vermischtes.

Warnung.

Warne hiermit Jedermann, meiner in Mannheim-Sandhofen wohnenden Frau Rosa Goldate, welche bei Bopp & Reuther tätig ist, in meinem Namen jemals etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiste. Ha396 Ludwigshafen, 4. Dez. 1917. **Josef Goldate.**

Fräulein, 24 Jahre alt, beruflich tätig, wünscht mit Fräulein gleichen Alters zwecks gemeinsam. Sonntags-Ausflüge und Spaziergänge bekannt zu werden. 2819b Angebote unter Y. Z. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Welche kath. Familie, auswärts, nimmt fünf Jahre alten Knaben in **gute Pflege** Ang. unt. Y. L. 1 an die Geschäftsstelle. 2824b

Für Weihnachten
finden Sie
noch große Auswahl in
Seide
Beachten Sie unsere
Kostümstoff-Abteilung

SAMSON & Co.
D 1, 1 Paradeplatz Eingang durch den Hausflur **D 1, 1**
Sehr schöne
Samte und Astrachan für Mäntel

Für Weihnachten
finden Sie
noch große Auswahl in
Wasch-Stoffe
Beachten Sie unsere
Mantelstoff-Abteilung

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 11. Dezember 1917
3. Volks-Vorstellung
Neu einstudiert:

Othello der Mohr von Venedig

Trauerspiel in fünf Akten (10 Bildern) von Shakespeare
In Szene gesetzt von Emil Netter

Personen:

Herzog von Venedig	Hans Godeck
Brabantio, Senator	Karl Neumann-Hoditz
Graziano, Bruder des Brabantio	Adolf Jungmann
Lodovico, Verwandter des Brabantio	Fritz von der Heydt
Gratiano	Hermann Treumlich
Othello, Feldherr (Mohr)	Hermann Kupfer
Cassio, sein Leutnant	Franz Ewerth
Jago, sein Fähnrich	Fritz Albertti
Rodrigo, ein junger Venezianer	Robert Garrison
Montano, Statthalter von Cypern	Adalbert Schlettow
Desdemona, Brabantio's Tochter	Georg Köhler
Emilia, Jagos Frau	Klara von Mühlen
	Lene Blankenfeld

Szene im 1. Akt in Venedig; hernach in Cypern
Offiziere, Edelleute, Gefolge usw.

Nach dem dritten Akte (6. Bild) findet eine größere Pause statt

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Heute und morgen abends 7½ Uhr:
Der liebe Augustin.
Morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr:
Für Groß und Klein Bb288
Max und Moritz.
Eine Böse Buben-Geschichte in 8 Streichen nach Wilh. Busch. — Kleine Preise.

U.T
P 6, 23/24 TEL. 867
UNION-THEATER
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TÄGLICH VON 8–10 UHR
DAS ERGREIFENDE DRAMA:
BRIEF EINER TOTEN
EIN VORSPIEL UND VIER AKTE
DER VETTER AUS MEXIKO
LUSTSPIEL IN DREI AKTEN MIT ARNOLD RIECK.

KL Kammer-Lichtspiele N 7, 7 1. Stock
Vollständig neues Programm von Dienstag bis Donnerstag
Im Banne der Totenmaske
Großes spannendes Drama in 4 Akten.
Die lebenden Bildsäulen
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Betyarenliebe
Ein Stück Romantik aus dem ungarischen Volksleben in 4 Akten
Hauptdarstellerin:
LIE BERKY.

Weihnachtsangebot!
Grosses Lager in Wa837
Schlupfhosen, Unter-Jäckchen, Hemdhosen
Untertaillen, Büstenhaltern und Strümpfen.
Korsette verkaufe noch sehr preiswert.
Betty Vogel
P 5, 15-16 Kl. Heidelbergerstrasse. Telephon 7566.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 12. Dezember, nachm. 3 Uhr
Letzte Aufführung des Weihnachtsspieles:
Die Schneekönigin.
Karten ab heute Zigarrenhandlung L. Levy, P 1, 4, Telephon 1860 Bb294

Saalbau-Theater
N 7, 7. — Telefon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze!
Nur 3 Tage!
Von Dienstag bis Donnerstag.
Wege die ins Dunkel führen.
Spannendes Drama in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Nils Chrisander und Hermann Seideneck.
Mädels im Arrest.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Ein Detektiv-Duell.
Schauspiel in 4 Akten.
Hauptdarstellerin:
Ada van Ehiers.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Widerruf einer Generalvollmacht.

Die unter dem 22. Dezember 1902 an Herrn Dr. Benno Ach, Chemiker in Mannheim, ausgestellte Generalvollmacht und ihre Bestimmungen widerrufe ich laut des mit notariell ausbedungenen Rechtes für jede einzelne Sache, für die die Generalvollmacht verwendet wurde.

Ich hatte während 12 Jahren von der Existenz dieser Vollmacht nichts gewußt. Bb295

Dr. Benno Ach, Chemiker
von 1904—1912 in Mannheim.
Gelta, bei München.

Stoffschuhe und Pantoffeln aus Abfällen usw. fertigt Jeder sofort nach meinem präm. Lehrbuch mit Maßkästen und Schnitten an. Preis des Werkchens 1.25 Mk per Nachn. Bb306 Wilh. Franke, Beesenstedt b. Halle a. S.

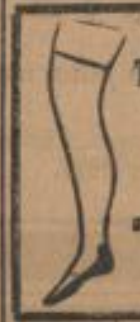
Pelze Skunks, Fuchs, Iltis Marder, Electri-Seal
habe noch in selten schöner und reichlicher Auswahl abzugeben. Tb147a
Alaskafuchs-Kragen v. M. 150.- an
Zur Besichtigung ohne Kaufzwang lade höflichst ein
Pelzhaus Seligmann P 5, 1, Tel. 7069 Heidelbergerstr.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z15b
C 2, 1 Tel. 4329 **Lichtheil-Institut Kösigs** C 2, 1 Tel. 4329
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.

Nur **Q 3, 4** Nur
Großer Gelegenheitskauf
in Spielwaren aller Art
auch Puppenzimmer, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppen und Puppengestelle in Leder, Kaufläden, Pferde-Ställe, Festungen, Schaukelpferde, Gespanne etc.
Alles was Sie suchen finden Sie da!
Christbaumschmuck 6000 Karton
die größte Auswahl am Platze. Ba333
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private.
Nur **M. Arnold,** Parfümerie-Haus Q 3, 4 Tel. 2356 Nur

Schmirgelscheiben
180 Stück, 250×40×28, darunter 40—50 Carborundum, ferner 1 St. 1000×120×120 bei
Pressler, Bismarckplatz 11. 22729

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Dienstag:
Trinitatiskirche. Konfirmandensaal, part., abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Renz.


Noch gute Strumpfwaren, Trikotagen u. Herrenartikel
finden Sie bei N116a
Emma Mager
Inh. P. Schmitt
Trikotagengeschäft
Rathausbog. 26. Fernspr. 4644
Auswahl in gestrickten seidenen Jacken.

Amtliche Bekanntmachungen

Bei Fliegeralarm

Deckung suchen — alle Lichter, die einen Schein nach Außen werfen, **auslöschen, — Haustüren öffnen.** Straße nicht wieder betreten, bevor die Sirene ertönt oder der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen ist.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion. Ha115

Weihnachtsverkehr 1917.

Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Heranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Weihnachtsverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. Z. 811

Mainz, im Dezember 1917.
Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Der Inhaber einer amtlichen Pfändersammelstelle für das städt. Leihamt

Herr **Wilhelm Reuss,** Riedfeldstr. 69/70

wohnhaft, wird die Pfändervermittlung auf Ende Dezember d. J. niederlegen.

Wer noch Pfandscheine bei Herrn Reuß liegen hat, wird ersucht, diese im Laufe des Monats Dezember gegen Rückgabe der Kontrollzettel dort abzuholen. Alle in dieser Zeit nicht erhobenen Pfandscheine können später nur im Städt. Leihamt, C 5, 1, in Empfang genommen werden.

Mannheim, 4. Dezember 1917.
Städt. Leihamt
Hofmann. Sp96

Große Mobiliar-Versteigerung
in Mannheim, Lit. C 2, 17/18
Mittwoch, 12. Dezember, vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr:
Spiegel aller Arten, Empirespiegel, Kommoden, □, runde und ovale Tische, Biedermeier- u. eingelegte Tische, Nachttische mit und ohne Marmorplatten, Waschtische mit u. ohne Marmorplatten, Pianino mit Stuhl Sekretäre 2c.
Donnerstag, 13. Dezember, vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr:
Chaiselongues in großer Auswahl, Sophas, ganze Garnituren mit Sessel, 2 Eck-Sofas, 1- und 2-tür. ige Schränke, Weißzeugschränke, ca. 100 Stühle, Korbsessel, Bänke 2c.
Freitag, 14. Dezember, vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr:
Sämtliche Gardinen in den Zimmern, Teppiche, ganze Zimmerbelege, Vorlagen, Kleiderständer, Kofferböcke.
Die ganze Wirtschaftseinrichtung.
An den Vormittagen der obengenannten Versteigerungstage können die Gegenstände besichtigt und freihändig gekauft werden; die jeweiligen Restbestände werden nachmittags versteigert.
Man beachte die Tages-Inserate.
Georg Landsittel, Auktionator
Rosengartenstraße 17, Fernsprecher 7305.